



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

595 (21.12.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-337499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-337499)

General-Anzeiger



Abonnement

70 Pfennig monatlich.
Eingekauft 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Porto
entschlag 24. 4. 48 pro Quartal.
Einzelnummer 6 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Anabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigens Redaktionsbureau
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:
General-Anzeiger
Mannheim.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 641
Redaktion 677
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Inserate:

Die Kolonial-Belle . . . 25 Pf.
Andersartige Inserate . . 30
Die Kellerei-Belle . . . 1 Mark

Gelieferte und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 595.

Montag, 21. Dezember 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
71 Seiten.

Telegramme.

Zu dem Nord im Eisenbahnzuge.

* Trier, 19. Dez. In dem Gesandnis, das der wegen des Nord-S in dem Eisenbahnzuge zwischen Koblenz und Trier verhaftete Raagh vor dem Staatsanwalt abgelegt hat, sagte er aus, daß er seit 6-7 Jahren homosexuellen Verkehr mit mehreren hochgestellten Personen in Bonn gehabt habe. Der ermordete Regel habe bei ihm erhebliche Summen Geldes gesehen und nach dessen Herkunft gefragt. Da habe er, Raagh, unvorsichtigerweise die Bonner Duelle beraten, worauf Regel mit der Drohung der Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wiederholt Erpressungen ausgeübt habe. Raagh habe versucht, diese Summe bei seinem Bruder in Bonn auszubringen, wozu er mit Regel am 8. Dezember vergebens gereist sei, wie auch die spätere Reise nach Bonn ohne Ergebnis gewesen sei. Auf der Rückfahrt dieser Reise habe ihm Regel wieder mit der Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gedroht, wodurch Raagh so aufgeregt geworden sei, daß er bei Ohrring den Entschluß gefaßt habe, sich zu erschießen, um seinen Peiniger los zu werden. Als er aus dem Abort gekommen sei, habe er Regel auf dem Postler liegen sehen und ihm mit den Worten: „Du Glender“ aus einer Entfernung von 15 Jtm. eine Kugel in den Kopf geschossen. Den Revolver habe er neben die Leiche geworfen; den Gedanken, sich selbst zu erschießen, habe er aufgegeben. Beim Halten des Zuges habe er sich aus einem Abteil erster Klasse entfernt.

Der Rechtskonflikt mit der Schweiz.

[Berlin, 21. Dez. (Von unserem Berliner Bureau). Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Bern gemeldet: Die erregte Stimmung in den beteiligten schweizerischen Kreisen in Sachen des Rechtskonfliktes noch immer ist, geht daraus hervor, daß 240 Wähler an die Bundesversammlung eine Petition richteten, in der für die schweizerische Mehlindustrie rühmliche Zustände konstatiert werden und um beschleunigte Hilfeleistung ersucht wird.

Präsident Castro in Berlin.

[Berlin, 21. Dez. (Von unserem Berliner Bureau). Präsident Castro ist gestern vormittag in Begleitung seiner Frau und Tochter in die Klinik des Professors Israel übergeführt, wo eine aus 10 Räumen bestehende Zimmerluft für ihn referiert wurde. Gegen 12 Uhr nahm Prof. Israel eine Untersuchung des Präsidenten vor, die über eine halbe Stunde dauerte. Castro blieb den ganzen Tag in der Klinik, wo er verschiedene Besuche empfing. Der Präsident muß sich jedenfalls einer Operation unterziehen.

Die Affäre Steinhilf.

* Berlin, 21. Dez. Aus Paris wird zur Affäre Steinhilf gemeldet: Es wird immer klarer, daß die Fesselung der Frau Steinhilf so leicht war, daß sie nicht für ernst gehalten werden kann. Es ist erwiesen, daß Frau Steinhilf mit ihrer Fesselung eine wohlüberlegte Komödie gespielt hat.

Auspeuerung.

* Bremen, 20. Dez. Als Folge der seit längerer Zeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern schwebenden Tarifstreitigkeiten im Tischlergewerbe erfolgte gestern bei den Tischlermeistern die Auspeuerung aller Tischlergesellen, soweit diese dem Deutschen Holzarbeiterverbande angehören. Von dieser Maßregel sind annähernd 1000 Tischlergesellen betroffen worden.

Der tschechische Boykott.

* Prag, 21. Dez. Am 20. Dezember sind wieder eine Anzahl tschechischer Zeitungen und Wochenblätter wegen Boykottaufrufung gegen deutsche Kaufleute und Industrielle konfisziert worden.

Der Fall Germinet.

* Paris, 20. Dez. Der Marineminister unterlegte eine von den Offizieren des Mittelmeerflotten eingeleitete Selbstmordaktion, die den Jura hatte, dem von seinem Vorgesetzten Admiral Germinet einen Ehrenabel zu widmen als Zeichen der Dankbarkeit dafür, daß er versucht hatte, die einzige Marineflotte Frankreichs aus ihrer Erstarrung aufzurütteln.

Die englischen Frauenrechtlerinnen.

[London, 21. Dez. (Von unserem Londoner Bureau). Die beiden berüchtigten Frauenrechtlerinnen Ankurst wurden am Samstagabend zusammen mit einer dritten Frauenrechtlerin unerwartet aus dem Gefängnis entlassen, was offenbar geschieht ist, um die Demonstrationen zu verhindern, welche aus diesem Anlaß geplant waren.

Die Kabinettskrisis in Portugal.

[London, 21. Dez. (Von unserem Londoner Bureau). Ein Telegramm des „Standard“ aus Lissabon sagt über die Lage in Portugal nach dem Rücktritt des Kabinetts, daß die Partei des früheren Diktators Franco offenbar noch immer die innere Politik des Landes beherrscht. Der Korrespondent erzählt, daß während des Staatsrats, welcher über das Schicksal des Kabinetts entschied und den der Monarch präsidierte, 2 Anhänger Francos dem König erklärten, daß die gegenwärtige Regierung unfähig sei, ihr Programm durchzuführen. Sie stimmten gegen die Regierung und entschieden dadurch den Fall des Kabinetts.

Amerikanische Anarchisten in Konstantinopel.

* Konstantinopel, 20. Dez. „Jeni Gazete“ zufolge übergab der Sultan gestern dem Großvezir eine ihm zugegangene Anzeige, daß 60 amerikanische Anarchisten nach Konstantinopel gekommen seien mit der Absicht, am vergangenen Donnerstag, dem Tage der Parlamentseröffnung, einen Anschlag zu verüben. Die vermutlichen Verfasser der Anzeige, zwei Obersten, Adjutanten des Sultans, sind aus der Adjutantenliste gestrichen worden. Der Polizeiminister stellt in Abrede, daß amerikanische Anarchisten verhaftet worden seien.

[Berlin, 21. Dez. (Von unserem Berliner Bureau). Gestern in den ersten Nachmittagsstunden herrschte in Berlin ein geradezu anheimlicher Nebel. Man konnte kaum 3 Schritte weit sehen. Infolgedessen kamen auch zahlreiche Zusammenstöße vor, trotzdem die Trambahn und die Automobile sehr langsam fuhren.

* Berlin, 21. Dez. Präsident Castro feierte heute vormittag in der Privatklinik des Prof. Israel über.

* Berlin, 21. Dez. Der wegen sehr umfangreicher Unterschlagungen aus Memel geflüchtete Massenrendant Bolker wurde in Altona verhaftet.

* Berlin, 21. Dez. Die Morgenblätter melden: Im Vereinshaus Simon zu Uch in Böhmen fand ein Ringkampf zwischen dem preisgekrönten Athleten Hedra und dem 19jährigen Monteur Banjel statt. Banjel wurde von Hedra zu Boden geworfen und blieb beunruhigend liegen. Alle Bemühungen, ihn wieder ins Leben zurückzurufen, blieben erfolglos.

* Glog, 21. Dez. Das Stadttheater ist gestern abend bei vollstem Hause in Brand geraten; alle Besucher konnten sich retten.

* Neapel, 21. Dez. Hier untersuchten gestern zwei Zollwächter mit ihren Gewehren einen Bauernkarren, der ihrer Ansicht nach geschmuggeltes Tabak enthielt. Durch Stoßern mit ihren Speeren drückten sie eine Anzahl auf dem Wagen liegender Feuerwerkskörper zur Explosion. Ein Brigadier wurde sofort getötet, einem Zollwächter wurde ein Arm weggerissen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 21. Dezember 1908.

Japan und das Kaiserinterview.

Von ihrem Korrespondenten in Tokio erhält die „Allg. Ztg.“ über dieses Thema einen in vieler Hinsicht lehrreichen Artikel. Wir geben die Einleitung wieder, von der man wünschen mag, daß auch der Kaiser sie lese:

Es wird oft behauptet, die Stimmung des japanischen Volkes gegen Deutschland sei besser geworden. Die Sache liegt so, daß Japan infolge der übeln Erfahrungen, die es bald nach dem Kriege mit den Vereinigten Staaten und den englischen Kolonien machte, in seinen Vorfahrungen über das Ausland zurückhaltender geworden ist und daher auch Deutschland in der Presse vorläufiger behandelt. Das englisch-japanische Bündnis ist durch die Haltung aller englisch-redenden Länder am Großen Ozean, die sich gegen die japanische Einwanderung abschließen, tatsächlich seines Wertes beraubt. Die Stimmung des englischen Mutterlandes gegen Japan ist nicht mehr die alte. Ein neuer Krieg steht in weiter Ferne. Da sagen sich die Japaner: „Was kommt dabei heraus, wenn wir unserer Mißstimmung gegen Deutschland ferner offenen Ausdruck geben? Wir würden damit nach wie vor nur den Engländern einen Liebesdienst erweisen. England hat uns schon viel zu viel ausgenutzt. Also schweigen wir.“ Es schweigt aber nur die Presse, nicht das Volk von Japan. Jedem nichtdeutschen Ausländer geben die Ja p o-

ner offen ihre starke Mißstimmung gegen Deutschland zu erkennen. Und wir müssen sagen, daß diese Mißstimmung zum großen Teil durch deutsche Fehler verschuldet ist. Unsere Beteiligung an der Intervention von Schimonoseki und das Wort von der gelben Gefahr sind nicht vergessen, weder von den Engländern, die stets daran erinnern, noch von den empfindlichen Japanern selbst. Nur eine ruhige deutsche Politik kann den Schaden wieder gut machen. Nur bei einer ruhigen deutschen Politik wird sich das japanische Volk daran erinnern, daß es uns auch Dank schuldig ist, sehr großen Dank für alles das, was wir an Rüstungen des Krieges und der Friedens nach Japan getragen haben. Denn wie das Meer ganz deutsch ist, so ist es auch das gedruckte Recht, die Medizin, die Chemie, das Fortwesen und fast alles andere. Japan verdankt uns weit mehr als allen andern Ländern zusammen genommen. Nur die Marine ist wesentlich von England geschaffen, und in der Kunst hat sich Japan an die Romanen, besonders die Franzosen, angelehnt. Werden also auf deutscher Seite in Zukunft politische Fehler vermieden, so steht zu hoffen, daß die Stimmung gegen uns und der Handelsverkehr mit uns besser werde. Politisch sollten wir uns in Ostasien um so weniger irgendetwas einmischen, als wir hier an militärischer Kraft und politischem Gewicht hinter Japans nachbarn Rußland und den Vereinigten Staaten, England und Frankreich stets weit zurückstehen werden. Wenn überhaupt Kämpfe bevorstehen, so stehen sie nicht dem Deutschen Reiche, sondern jenen nächstbeteiligten Mächten bevor, für die wir weder die Rolle des Vormundes übernehmen, noch auch die Kasanien aus dem Feuer holen können. Je ruhiger sich die deutsche Politik verhält, um so klarer wird den Japanern, daß ein politischer Gegensatz zwischen Japan und Deutschland überhaupt nicht vorhanden ist.

Fürst Eulenburgs Befinden.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ wissen über den Gesundheitszustand des Fürsten Eulenburg und damit die Ansichten des Meinungsprozesses Eulenburg folgendes zu melden: „Seit einiger Zeit laufen über die Ansichten des Prozesses Eulenburg die widersprechendsten Nachrichten durch die Presse. Vielfach wird versucht, den Gesundheitszustand des Fürsten als günstig hinzustellen. Man behauptet, der Fürst sei in guter Stimmung, empfangt Besuche, Korrespondenten eifrig mit dem In- und Auslande und mache sogar kleine Spaziergänge. Alle diese Behauptungen treffen, wie uns heute berichtet wird, nicht zu. Die aus den Gerichtsärzten Dr. Hoffmann und Dr. Störmer bestehende Kommission, die den Fürsten vor einiger Zeit im Auftrage der Staatsanwaltschaft untersuchte, traf völlig unerwartet in Liebenberg ein. Ohne jede Verzögerung begab sie sich an das Krankenlager Eulenburgs. Im Verein des rasch herbeigerufenen Hausarztes Dr. Jenerich wurde der Fürst eingehend untersucht. Die Kommission hat folgende Diagnose gestellt:

Vorgeschrittene Arterienverkalkung, die im Verein mit dem schon in der Charité konstatierten Herzfehler eine feste Quelle von Veitorgnissen für das Leben des Fürsten bildet. Die gleichfalls im Sommer gestellte Diagnose auf Bronchitis und Trombose besteht noch immer. Das Allgemeinbefinden ist dem äußeren Anschein nach wenig befriedigend. Der Fürst ist apathisch und nimmt nicht genügend Nahrung zu sich. Um sich persönlich zu überzeugen, wie es mit den körperlichen Kräften des Fürsten beschaffen ist, veranlagte die Kommission den Kranken, sich zu erheben und den Versuch zu machen, vom Krankenbett bis zum Fenster zu gehen. Schon nach dem zweiten Schritt brach der Fürst demnächst zusammen.

Die gerichtsärztliche Kommission hat ihr Gutachten auf Grund objektiver Symptome erstattet. Von der Staatsanwaltschaft wird im vorliegenden Falle mit größter Rigorosität vorgegangen, um jeden Irrtum auszuschließen. Trotzdem nach dem Gutachten der gerichtsärztlichen Kommission ein Zweifel an der Verhandlungsunfähigkeit Eulenburgs nicht besteht, plant die Staatsanwaltschaft, an das Medizinikollaboratorium heranzutreten, um von diesem eine Uebersetzung des Gutachtens einzufordern.“

Gegen die Gas- und Elektrizitätsteuer.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat an den Reichstag eine 2 Seiten lange Eingabe gerichtet, in der die Gründe gegen die geplanten Steuern wie folgt zusammengefaßt werden:

Die Steuer von Gas und Elektrizität in der vom Reichshauptamt geplanten Form ist unzulässig, denn sie erschwert die Produktionsmöglichkeit und den Fortschritt der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung, nimmt an die Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen und auf die Ertragskräfte ihrer Betriebe keine Rücksicht, trifft prozentual am härtesten den gewerblichen Mittelstand und die Geringverdienenden, schädigt in hervorragendem Maße die deutsche Landwirtschaft, greift nur zwei Energieformen heraus, welche nur etwa ein Fünftel der gesamten verbrauchten

Energie repräsentieren, hindert die Ausnützung der Wasserkraft, wie die Erbauung von Talsperren, während Dampfstrom steuerfrei bleibt, unterbindet die Bekämpfung der Rauch- und Rußbelastung in den großen Städten, kann mit dem Hinweis auf die Versteuerung des Petroleum nicht begründet werden, da auch dieses durch die Steuer veräuert wird, drängt die in hohem Aufschwung begriffene, in ihrer Entwicklung gar nicht absehbare elektrotechnische Industrie in das Ausland, beruht auf der irrigen Voraussetzung, daß die elektrischen Zentralen und Gaswerke in ihrer überwiegenden Mehrzahl gewinnbringende Unternehmungen seien, schließt die Möglichkeit aus, dem Bedürfnisse entsprechend beide Steuerberechnungen anzuwenden zu können, und bedeutet für die vorgenannten Anlagen eine enorme Schädigung, beruht zum großen Teil auf Berechnung der Selbstkosten, die mit den größten Schwierigkeiten verbunden ist, belastet die öffentliche Verwaltung sowie die öffentlichen Wägen im engeren Sinne dienenden Einrichtungen, wird auch von den Verlusten erhoben, gefährdet die weitere Ausgestaltung des Straßen- und Kleinbahnwesens und die damit Hand in Hand gehende Verbesserung der Wohnungsverhältnisse in den großen Städten, macht der Beleuchtungsmittelindustrie den Fortbestand zum Teil fast unmöglich, erfordert die Erhebung, Festsetzung und Kontrolle der Steuer Vorschriften, die als fortgesetzte Quelle von Schwierigkeiten die deutsche Industrie allein schon auf empfindlichste schädigen, behaft für Einhebung eines technisch entsprechend gebildeten, gut geschulten Personals, für welches ein unüberhältnismäßig hoher Aufwand nötig wird, löst sich entweder gar nicht oder nur unter schwerer Beeinträchtigung wichtiger öffentlicher Interessen abwälzen, muß daher von den deutschen Städten, die in ihrer überwiegenden Mehrzahl im Besitze von Gasanstalten und zum großen Teile auch Eigentümer von Elektrizitätswerken sind, unter unangenehmer Belastung der Gesamtheit der Umlagepflichtigen auf Gemeindefonds übernommen werden und verschlechtert deren wirtschaftliche Lage, die mindestens ebenso ungünstig ist wie diejenige des Reiches, zugunsten des letzteren in verstärktem Maße steht mit ihrem Reinertrag in feinerlei Verhältnis zu der enormen Schädigung, die sie dem deutschen Volke zufügt. Der Vorstand des Deutschen Städtetages stellt daher an den Reichstag die Bitte, den Entwurf eines Gesetzes für eine Gas- und Elektrizitätssteuer abzulehnen.

Kerzervereinigungen und Krankenkassen.

Der „Nationalzeitung“ wird von ärztlicher Seite geschrieben: „Die Gegensätze zwischen Kerzervereinigungen und Krankenkassen sind bekannt, ebenso daß die Krankenkassenmitglieder darunter am meisten leiden. Jetzt schlägt der Verband der Krankenkassen den staatlichen Verwaltungen, Berufsgenossenschaften, Landesversicherungsanstalten und Krankenkassen vor, ausschließlich für ihre Zwecke eigene Kerze heranzubilden mit der Verpflichtung, gegen ein vorher zu bestimmendes Honorar ständig im Dienste dieser Anstalten zu bleiben. Dies soll dadurch erreicht werden, daß die Anstalten für die Kosten des Studiums des jungen Mediziners von Anfang an aufzukommen, jedoch er schon bei seinem Eintritt in die Unterwelt durch die Krankenkassen für sein späteres Leben verpflichtet wird oder zum wenigsten für mehrere Jahre.“

Deutsches Reich.

(Die Kämpfe in Rixdorf.) In Rixdorf hat sich die Erregung über die Kämpfe zwischen den bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten in der Stadtverordnetenversammlung noch nicht gelegt. Wegen der zahlreichen Besetzungen, die von den Sozialdemokraten gegen die anderen Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung ebracht wurden, schweben jetzt Beleidigungsklagen. Sehr viel Fervor wird die Tatsache, daß ein sozialdemokratischer Vertreter mit der bürgerlichen Mehrheit für die Wahlrechtsänderung gestimmt hat.

(Schiffahrtsabgaben.) Der schon vor längerer Zeit angekündigte Entwurf betreffend die authentische Deklaration des Art. 54 der Reichsverfassung (wodurch die Bedenken gegen die Zulässigkeit der Erhebung von Schiffahrtsabgaben beseitigt werden sollen) wird dem Bundesrat bald nach Neujahr zugehen. Im Bundesrat ist eine große Mehrheit für die Entwerfung zu erwarten, jedoch werden Sachsen und Baden unter allen Umständen gegen ihn stimmen.

(Konserervative für Sozialdemokraten.) Die Landtagswahl und Schulwahlen im Fürstentum Lippe haben in einem Kreise zum Siege des Liberalen, in dem zweiten zum Siege des Sozialdemokraten geführt, dem ein freisinniger Volksparteiler mit geringer Stimmzahl unterlag. Die Konserwativen stimmten in dem letzteren Kreise zum großen Teil für den Sozialdemokraten, um die liberale Land-

tagsmehrheit zu verhindern. Jetzt stehen sich 10 Liberale und 10 Konservative gegenüber und daneben ein Sozialdemokrat.

Badische Politik.

Zum Fall Röbel.

Die freie Lehrerkonferenz Rannheim-Land tagte gestern trotz des schlechten Wetters nahezu vollständig im Karl Theodor; denn bei der Wichtigkeit der Tagesordnung war es Ehrenpflicht eines jeden Lehrers zu erscheinen, handelt es sich doch um eine hochwichtige Standesangelegenheit. Herr Kreisvertreter Stührer-Mannheim sprach für seine Person über die Stellung des Badischen Lehrervereins zum Falle Röbel. Einstimmig waren die anwesenden Lehrer der Ansicht, daß die gesamte Lehrerschaft geschlossen hinter Röbel stehen müsse; denn er sei es bis dato gewesen, der mit Wort und Schrift für die Verbesserung der Lage der Lehrerschaft eingetreten sei und namentlich die Landlehrer hätten vor allem die Ehrenpflicht, sich mit ihm solidarisch zu erklären. Es sei tief bedauerlich, daß es Lehrer und Konferenzen gäbe, die im kritischen Moment ihm in den Rücken fallen zur Freude einiger politischer Parteien. Einstimmig und mit großer Begeisterung schloß sich die Konferenz der Resolution des Badischen Lehrervereins an.

* Karlsruhe, 19. Dez. Die amtliche „Karlsruher Zeitung“ erfährt, die Entscheidung des Unterrichtsministeriums in dem Fall Röbel werde noch eine längere Verzögerung erfahren, weil der Anwalt des Hauptlehrers Röbel die Begründung der Beschwerde noch nicht eingereicht, sondern erst auf Ende dieses Monats in Aussicht gestellt habe.

* Bonndorf, 19. Dez. Aus hiesigen Lehrerkreisen wird uns geschrieben: „Die in die Tagespresse aufgenommene Nachricht über die Stellungnahme der Lehrerkonferenz Bonndorf im „Fall Röbel“ ist unrichtig, insofern die Konferenz in dieser Angelegenheit keine beratigen Beschlüsse gefaßt hat.“

Wir nehmen diese „Richtigstellung“ auf, obgleich sie in nicht eben sicherer Form abgefaßt ist. Vor allem sagt die Berichtigung nicht, welcher Art denn die gefaßten Beschlüsse sind. Auf jeden Fall hat es die Konferenz in Bonndorf abgelehnt, sich jetzt schon für Röbel zu erklären. Und das bleibt die Hauptsache.

Zur Lehmann.

Die Auffstellung der noch ausstehenden sozialistischen Landtagswahlkandidatur erfolgte in einer gestern vormittag im Generalschulsaal abgehaltenen Versammlung. Abgegeben wurden 227 Stimmen auf Goltwirt Anton Geis und 113 auf den seitherigen Landtagsabgeordneten Lehmann. Geis ist somit als Kandidat gewählt. Die Wahl war eine Stichwahl, welche auf Grund des Stimmenergebnisses in der letzten Versammlung erfolgte, wo die übrigen Kandidaten bereits gewählt wurden.

Man weiß, warum Lehmann gegangen wird. Er war im Bundtage „gegen das Wetter“ wie man am Niederrhein zu sagen pflegt, und ebenso in Nürnberg. Freiheit, die ich meine!

Aus Stadt und Land.

Rannheim, 21. Dezember 1908.

Die Differenzen in der Metallindustrie.

Besprechung des Oberbürgermeisters mit den Delegierten der Arbeiterschaft.

Wie bereits mitgeteilt wurde, fand am Samstagabend auf Veranlassung des Herrn Oberbürgermeisters Martin eine Besprechung mit den Delegierten der durch die Aussperrung betroffenen Betriebe statt. Die Versammlung, der etwa 125 Vertreter der Arbeiterschaft beiwohnten, wurde durch folgende ausgearbeitete Ansprache unseres Stadtoberhauptes eröffnet.

Berechte Forderungen der Metallarbeiter.

Schwereren Herzens, besorgteren Gemütes als heute, habe ich, das können Sie mir glauben, in den 15 Jahren meiner hiesigen Dienzeit diesen Saal noch nicht betreten und von dieser Stelle aus noch nicht gesprochen. Sie wissen alle ebenfogut wie ich, daß der Gegenstand, um den es sich handelt, eigentlich die Unabhängigkeit des Oberbürgermeisters nicht berührt, sondern daß es sich um eine Kampfzweie handelt zwischen zwei großen Gruppen, Arbeitgebern und Arbeitnehmern, wie sie an sich ja häufig ausgetroffen werden und in die sich dritte Personen und namentlich solche in meiner Stellung, besser nicht einmischen. Auch brauche ich Ihnen als einschüchtlenden Männern wohl nicht besonders zu sagen, daß es für

einen Oberbürgermeister an sich eine sehr schwere Aufgabe ist, sich einer von zwei großen feindlichen Gruppen allein gegenüber zu stellen und zu ihr zu sprechen, schon deshalb, weil dieser Vorgang möglicherweise das für seine Geschäftsführung unbedingt notwendige Vertrauen aller Kreise in seine Unparteilichkeit gefährden und dies von seiner Person rückwirkend wieder unter Umständen Nachteile für die Stadt und ihr Ansehen nach Außen zur Folge haben könnte.

Wiederholt, trotz dieser Bedenken, habe ich mich zu diesem schweren Schritt entschlossen. Wenn ich das tat, wenn ich überhaupt in diese ganze Angelegenheit (nicht aus eigenem Willen, sondern gedrängt durch den Zwang einer unerlässlichen Notwendigkeit) mich hineingemischt habe, wenn ich jetzt seit mehr als 8 Tagen unter Zurückstellung der dringendsten und wichtigsten städtischen Geschäfte von morgens bis in die Nacht kaum etwas andere tue, als mich mit Ihren Angelegenheiten zu befassen, in dem Bestreben, doch nicht leicht noch das Schlimmste zu verhängen, so mögen Sie aus allem dem tiefen Ernst der Gesamtsache und des gegenwärtigen Augenblicks entnehmen, daß Sie jedes Wort, das ich Ihnen heute sage, mir glauben und es ernst aufnehmen, wie ich es zu Ihnen spreche.

Indessen beabsichtige ich keineswegs, eine sogenannte Rede an Sie zu halten, ich will auch durchaus nicht mit meiner Würdigkeit als Oberbürgermeister Ihre Entscheidungsfreiheit zu beeinflussen suchen, sondern meine Pflicht ist nur, nachdem ich nun einmal als Vermittler in dieser Sache beauftragt worden bin, mit Ihnen zu sprechen als Mann zu Männern, von denen ich hoffe und erwarte, daß Sie wenigstens soviel aus meinem heutigen Schritt, der mir sehr schwer gefallen ist, und aus meinen Worten entnehmen, daß Sie sich alles, was Sie zu tun gedenken, nochmals reiflich überlegen und gewissenhaft die ganze Tragweite Ihres weiteren Tuns erwägen, ehe Sie die letzten und endgiltigen Beschlüsse fassen.

So lassen Sie mich denn die ganze Sachlage Ihnen nochmals kurz vorlegen, wie sie sich von meinem objektiven Standpunkt aus, als Vorsitzender der Einigungs-Kommission, darstellt und lassen Sie mich, damit Sie meinem Gedankengang leichter folgen können, voranschreiten, daß ich dies zu tun gedenke unter Einteilung des Stoffes in drei Hauptabteilungen.

Meine erste Aufgabe wird es sein, Ihnen ganz kurz die Vorgeschichte der Sache, d. h. die Entwicklung dieser Einigungsbedingungen selbst Ihnen nochmals zu wiederholen und dabei die darin für Sie enthaltenen Vorteile hervorzuheben.

Zweitens, werde ich Ihnen zu sagen haben, was mit Ihrer Entscheidung auf dem Spiele steht, und drittens, möchte ich dann kurz eingehen auf die Gründe, soweit sie mir bis jetzt bekannt geworden sind, die von Ihrer Seite geltend gemacht werden, für Ihr bisheriges Verhalten und so weit nötig mit Ihnen zusammen erklären, ob diese Gründe wirklich alle so durchschlagend sind, daß man um ihrerwillen die ärgsten Konsequenzen zieht und jeden Weg zur Verständigung abschneidet.

Wir werden also beginnen mit den Vereinbarungsbedingungen, die mir hier vorliegen. Dabei kann ich folgendes im Allgemeinen bemerken: Es war eine sehr schwere Aufgabe, hier eine Einigung überhaupt zu erzielen. Ich war früher in den ersten Jahren meines Hierseins Vorsitzender des Gewerbevereins, und wie Sie wissen, auch das Einigungsamt verbunden ist, und habe als solcher eine ganze Reihe von Verhandlungen geführt, um Streiks entweder zu verhüten oder beizulegen, manchmal mit Erfolg, manchmal ohne Erfolg. Aber was hier von der Einigungs-Kommission geleistet werden mußte, das ist mit meinen früheren Erfahrungen dieser Art nicht zu vergleichen, einfach deshalb nicht, weil diesmal von vornherein in dem wichtigsten Punkte, nämlich hinsichtlich der Höhe der Lohnsätze, ein weiteres Entgegenkommen mit aller Bestimmtheit als ungeschloffen bezeichnet wurde und deshalb zunächst jede Mittelstufe für eine Einigung fehlte. Es war dies überhaupt die Bedingung, unter der allein sich die Industrie zu Einigungsverhandlungen herbeilassen. Jeder Versuch, auf diesem Gebiete weitere Vorteile zu erzielen, war absolet ausgeschlossen. Das haben auch in kürzester Frist Ihre eigenen Vertreter eingesehen und sie haben schließlich auf diesem Gebiet keine weiteren Forderungen mehr gestellt, weil es vergeblich gewesen wäre und einem Abbruch der Verhandlungen gleichgekommen wäre. Wohl aber haben wir allesamt alles versucht, was möglich war, um bezüglich der sonstigen Streitpunkte zu einer annähernd befriedigenden Einigung zu kommen, und ich möchte hier ausdrücklich betonen, daß gerade Ihre, die Arbeitervertreter, soweit sie umfassen Verhandlungen beizubringen, sich geteilt haben um Ihre Interessen, wie die Arbeiter; sie haben das Beste getan, was man mit irgendwie von ihnen verlangen konnte. Wenn wir meinten, wir wären am Ende und hätten eine halbwegs befriedigende Einigung, so gingen sie wieder von vorn an mit neuen Vorwürfen, und es ist Ihnen auch tatsächlich gelungen, ziemlich viel zu erreichen.

Aber auch die Arbeitgeber haben, vor einem, dem wiederholt erwähnten Punkte abgesehen, der nun einmal ein prinzipieller Punkt für sie ist, wie es ja auch für Sie prinzipielle Fragen gibt, in denen Sie nicht nachgeben, auf allen anderen Gebieten sich durch aus entgegenkommend erwiesen, und sie haben namentlich uns gerne und wiederholt alle die Zusicherungen gegeben, die wir verlangten, zur Garantie dafür, daß die festgesetzten Einigungsbedingungen in der Zukunft auch eingehalten würden, und darauf muß es doch wohl auch Ihnen jetzt in erster Linie ankommen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Im Neuen Operettentheater geht die ganze folgende Woche die mit so großem Beifall aufgenommene Operette „Die Tugendmüll“ in Szene. Die Aufführung am Dienstag ist eine Vollvorstellung zum Einheitspreise von 1 Mk. Mittwoch nachmittags halb 4 Uhr findet zu hohen Preisen eine Wiederholung der Weihnachtsfeierkomödie „Räbezähl und Goldhärchen“ statt.

Von seiner archäologischen und ethnologischen Sammlungen unternehmen hat, verläßt Dr. Walter Lehmann vom Berliner Museum für Völkerkunde in einem Brief an den Globus, Tarnoch hat er bereits eine Halle von wertvollen Objekten, die bedeutungsvolle Reliquie eigener Zusammenbrüche. In den Sammlungen, die außer Guanacoide aus das Doiland und den wenig bekannten Säben umfassen, befinden sich hauptsächlich Tonfassen von prächtiger Bemalung und eigenartig hübscher Form, ferner Steinbeile, Haidreibeisen, Figuren, Röhre, Beile, Säbelsägen usw. und Guanacoide einige hundert, zum Teil prächtige Werkzeuge und ein mehrere Zentner schwerer Steinmonolith, der im Typus an die berühmten Steinmonumente erinnert, die auf Kapoto, einer Insel im Meer von Maragnon, entdeckt wurden. Weiter befinden sich in der Sammlung zahlreiche Niersteine aus Rutschschalen, Knochens, Knochen und Metall. Goldschmiede hersteht besonders der Säben, dessen Reichtum an Gold geradezu erschauend ist. Dr. Lehmann kannte an das Berliner Museum einen Goldschmied von über hundert Pfund schwer, aus zahlreichen prächtigen Säben bestehend, abendend; diese Goldschmied, die stichtlich wohl dem alten Kulturkreis der Gotha angehören, weisen auch bemerkenswerte Ähnliche an Rutschschalen Columbias und Peru an. Die Ergüsse des Doilandes sind verhältnismäßig primitiv. Das archäologische Gesamtbild von Guanacoide wird beherrscht von mexikanischen Elementen, die sich in Einzelheiten verfolgen lassen; verschiedene Gefäße in Dr. Lehmanns Sammlung zeigen typische mexikanische Muster, Stufenänderungen, Zierformen, Vortiere usw. Auch ethnographisch konnte der Vorbericht erfolgreich, vor allem durch genaue Studien über Indolenzbrachen tätig sein.

Auffindung von Mammutresten bei Leipzig. Bei Vorna, einem Städtchen etwa 20 Kilometer südlich von Leipzig ist man beim Graben in der Behm- und Tongrube der Hölischen Hegelei in 5 Meter Tiefe auf die Knochenreste eines Mammut geblieben. Das unvollständige Tier ist unter der fachwissenschaftlichen Leitung des Leipziger Univer-

sitätsprofessors Gehelmar Credner und seines Assistenten Dr. Ewald bis zu den Schulterschultern ausgegraben. Die gewaltigen, hart gerammten Stoßzähne haben eine Länge von je 3,30 Meter und sind noch recht gut erhalten. Von dem einen ist die Spitze abgebrochen, die jedoch vorhanden ist und sich wieder anfügen läßt. Die sonstigen Knochenstücke, die eine Zwickel vom Schädel, den Schulterblättern und dem Rücken herab, sind fast zertrümmert, doch hofft man, daß die noch tiefer im Ton liegenden Reste besser erhalten sind. Ein großer Rückenwirbelknochen hat eine Stärke von 6 Zentimetern, ein anderer Knochenstück, wahrscheinlich ein Hinterbein, eine Länge von 90 Zentimetern und einen mittleren Umfang von 88 Zentimetern. Letzteres Knochenstück rührt möglicherweise von einem Uroafer her. Die Ausgrabungen werden mit aller Vorsicht fortgesetzt. Die Fundstätte ist abgeperrt.

Neues Operettentheater.

Räbezähl und Goldhärchen.

Haben wir im Hoftheater ein Weihnachtsspiel für literarische Feinschmecker, so im Neuen Operettentheater ein edles und rechttes Weihnachtsmärchen für Kinder, ein Märchen mit all seiner Wunderwelt, seinen Traurigkeiten und seinen Trüblichkeiten. Es war einmal ein Goldhärchen, einer armen Spinnerin Tochter. Die Mutter stirbt in Armut und Dürftigkeit. Der geizige Bauer Steinhart wirft sie auf die Straße. Goldhärchen wandert von dannen, der Mutter Bild und der Spinnrocken sind ihr einziger Besitz. Da kommt sie zu Räbezähl, der die guten und braven Menschen belohnt und beschützt und die faulen und untüchtigen mit einem Felskopf ausstatter wie Tadel, den Hölstenpieler. Und Räbezähl wird der gute Schutzgeist des Goldhärchen. Vieles Träume schenkt er ihr, vor dem Bösen, der sie umgarnen will, schützt er sie mit klammendem Schwerte und endlich weist er ihr den Weg zum Königsthron und Goldhärchen wird — es darf doch nicht anders sein — König Rundernicks junge Königin, sie gewinnt in den feinsten Raben und ist die Schönste im ganzen

Land, und wenn sie nicht gestorben ist, dann lebt sie noch heute. In das Märchen sind natürlich allerlei drollige und komische Szenen eingestreut, ein herzhafter Koch und ein höchst possigher Küchenjunge treiben den ausgedehnten Anlauf, eine langweilige Küche darf selbstverständlich nicht fehlen, ein Räuseltanz wird vorgeführt, in das eine große Stage hinein, und was der Wunder und Trüblichkeiten mehr noch sind. Es gibt größere und erlebener Vergnügen; aber sicher keine reinere, frischere Luft, als im Weihnachtsmärchen Kindergeister und Kinderseelen zu beobachten. Wie das Lachen und Jubeln kann, wie das mit großen, weiten Augen schauen, bewundern, dursig die Märchenwelt in sich hineinzuversinken kann, und wieviel Bewunderung und Ehrfurcht hat so eine Kinderseele vor den tollsten und unwahrscheinlichsten Spielen der Phantasie. O du fröhliche Weihnachtszeit, wo das Kindergemüt seine tiefsten Schönheiten und Wunder und so billig und reich offenbart und unser eigenes Jugendland aus Alltagsstaub und Tagesbedröcker schimmernd und golden vor uns sich erhebt. Goldhärchen gewann so bald die Herzen der Kinder, mit heißen Wangen und schneller Liebe verfallten sie ihre Traurigkeit und ihre trüblichen Schicksale, erschraken in Ehrfurcht vor dem mächtigen Räbezähl und starrten vor Vergnügen in die Hände, wenn die Küche langte und die Zwerge und die Räuse umherbrangen. Die Aufführung war dem hübschen und fröhlichen Märchen in jeder Weise gerecht, es gab ein lustiges, farbenprächtiges, buntes Spiel, an dem die Phantasie der Kinder sich leicht entzündete. Stimmungsvolle Bilder zogen an dem staunenden Auge der Kinder vorüber. Werta Kurja's rührend kindliches, allerliebste Goldhärchen durfte die Kinderherzen im Sturme erobern haben. Alfred Rätner war ein ungemein possigher Koch, er erregte mit seinen Antrieben und Narreteien das unerbändliche Gelächter der lieben kleinen Gesellen.

Ich komme nun zu den einzelnen Punkten. Bezüglich der

Die Affordpreise im Streikwert sind und werden so fest-

Zu diesem Wortlaut wurden dann späterhin noch folgende aus-

Wenn die Prüfung einer Forderung bezüglich der Festlegung

Die Forderungen in der Gesamtszene von 2 1/2 bis 7 1/2 W.

Was die Höhe der Forderungen an sich betrifft, so will es mir

Es ist ferner für Sie nicht unerheblich und keine Lebensfrage

Dah die Herren wiederholt und eingehend damit begründet, daß

Es hat eine ganz genaue Prüfung dieser Forderungen

An der erwähnten Prüfung sollte übrigens während eines ganzen

Rum m. O. geht aber hier weiter. Wegen Reklamationen

Die Direktion wird feinerer Nachregelung der streikenden

wieder einzustellen, daß der voll Betrieb vollständig wieder aufgenom-

Neunzig Prozent davon, also von 700 Arbeitern 630, sollen sofort

Die Bestimmungen sind namentlich deshalb von Bedeutung, weil

Ich muß darauf, und so muß uns eben die Klasse solange unter die

Rum, meine Herren, das ist doch eine Ansicht, die sich bei nur

Diese Annahme ist unzulässig! Wenn die beabsichtigte Maß-

Lassen Sie also einmal den Kampf selbst und seine Dauer

Die Möglichkeit dieser Ermahnungen, die ich zunächst für mich

Zu dieser großen Not für Sie selbst und Ihre Familien, die

Witter, m. O., vergessen Sie nicht, wie bereits erwähnt,

Tagu kommt die liebe Konkurrenz! Sie wissen alle, mit welcher

Die Direktion wird feinerer Nachregelung der streikenden

ferrens am Werke sein und etwa in Betracht kommende Besteller allerwärts vor Vereinerung ihrer Forderungen nach einem Ausperrungsindustriestrich warnen wird. Nun, m. H., wenn diese Schädigung der Industrie nachher eingetreten und sie dadurch geschwächt sein wird in der Konkurrenzfähigkeit, in der Leistungsfähigkeit, wer hat denn dann schließlich wieder den Schaden davon? Doch ganz gewiß in allererster Linie wieder niemand anders als die Arbeiter. Sie werden, soweit Arbeitslosigkeit überhaupt noch vorhanden ist, viel weniger in der Lage sein, günstige Arbeitsbedingungen zu erhalten, denn der Arbeiter gerät seinerseits am besten, wenn die Industrie gedeiht und hat ja auch stets solche gute Zeiten klug zu benützen gesucht zur Erlangung möglichst günstiger Existenzbedingungen auch für sich selbst.

Und nun, m. H., vergewissern Sie sich noch einmal die einleitende Schädigung Ihrer eigenen Personen und Ihrer Familien, die Schädigung der Bürgerschaft und Geschäftswelt, die Schädigung der Industrie und damit endlich auch die Schädigung des Ansehens unserer Stadt nach außen hin als werdendes, im Kampfe nach mehreren Fronten stehendes, Industriezentrum. Ueberlegen Sie sich das alles sorgfältig und fragen Sie sich dann weiter, ob es in Ihrem Interesse liegen kann, die Kapital-, Finanz- und Steuerkraft der Stadt so erheblich zu beeinträchtigen, wie es durch diese enormen Schädigungen ganz zweifellos der Fall sein wird. Sie, die Arbeiter, sind selber geschwächt in der Kaufkraft und steuerlichen Leistungsfähigkeit; der Bürgerschaft, der Geschäftswelt und den Industriellen wird es ebenso gehen, und doch bedarf die Stadt als Gemeinwesen, das Mißenaufgaben zu erfüllen hat, einer ganz gewaltigen Steuerkraft, sie bedarf der Mittel, die sie von ihrer Bürgerschaft erhält, um das durchzuführen, was dieser Bürgerschaft wieder nützen soll. Sie wissen ja genau, daß die Stadt alljährlich Hunderttausende von Mark ausgibt ausschließlich für Zwecke sozialer Fürsorge, die vor allem Ihnen und Ihren Angehörigen zugute kommen, die ja auch gerne und mit Freuden erfüllt werden, die aber mit Sicherheit gleich einer großen Anzahl anderer Dinge zurückgestellt oder beschränkt werden müssen, wenn die Steuerkraft der Bürger wegen der wirtschaftlichen Folgen einer Aussperrung der Last im bisherigen Umfang nicht mehr genügt ist. Und auch davon würden wiederum Sie selbst und die Ihrigen in erster Linie den Schaden haben.

Das ist in nüchternen Worten ungefähr das, was auf dem Spiele steht bei Ihrer Entscheidung. Ich habe Ihnen von vorne herein gesagt, daß ich nicht beabsichtige, eine Rede im üblichen Sinne an Sie zu halten. Ich enthalte mich daher auch jeder ins Einzelne gehenden Schwarzfärberei. Ich will Ihnen keine Schreckschreiber an die Wand malen, sondern ich will das alles Ihnen selbst und Ihrer eigenen Ueberlegung überlassen. Die nackten Tatsachen, die ich Ihnen vorgeführt habe, sind nicht zu bestreiten — die Folgerungen daraus ergeben sich für jeden von Ihnen ganz von selber.

Und nun, m. H., komme ich zum dritten Teil meiner Aufgabe: Die Würdigung der Gründe, die von Ihnen, ich meine hier speziell von den Arbeitern des Streikwerkes, dafür geltend gemacht werden, daß sie eben die von Ihnen erwirkte Entscheidung nicht treffen können, daß Sie diese Einigungsbedingungen nicht annehmen können; dazu ist mir folgendes bis jetzt bekannt geworden:

1. Es wird gesagt, „wir haben an diese ganze Geschichte keinen Mauthen mehr, wir haben kein Vertrauen zu den Industriellen, das mag ganz schön auf dem Papier stehen, das wird aber nicht eingehalten. Der eklantante Beweis sind die Vorgänge in der Firma Brown, Boverie u. Cie., wo die Einigungsbedingungen schließlich einfach nicht gehalten worden sind. Genau so würde es uns auch hier wieder gehen, trotz aller schönen Versprechungen.“

Nun, m. H., was das Glauben und Vertrauen betrifft, so habe ich das nötige schon im ersten Teil meiner Ausführungen gesagt, ich habe die gewöhnlichen Zusicherungen in den besten und feierlichsten Form gegeben, ich habe, mir jedes Wort, das ich heute zu Ihnen spreche, zu glauben. Es wird hiernach keiner nochmaligen Erklärung bedürfen, daß dies mangelnde Vertrauen an die Einhaltung der Einigungsbedingungen absolut unangebracht ist. Größere Garantien, als im vorliegenden Fall für die lokale Erfüllung aller Zugespungen können Sie überhaupt kaum je bekommen.

— Daß ja an sich Vorgänge bei einem früheren Streik, wenn sie sich ja eingetragen haben sollten, wie es vielfach in Versammlungen und in der Presse behauptet wird, Sie absprechen und Ihnen leicht das Vertrauen für derartige neue Vereinbarungen nehmen können, das kann ich begreifen und räume es ohne weiteres ein. Ich habe Lediglich auch sofort, als in unseren Einigungsverhandlungen die Bemerkung gegen die Firma Brown, Boverie u. Cie. erhoben wurden, meinerseits mich erboten, eine besondere genaue Untersuchung der Vorgänge, über die man dort Beschwerde geführt hat, herbeizuführen und es hat auch bereits in dem letzten Logen eine vorläufige Aussprache über die in Betracht kommenden Punkte in Gegenwart der Vertreter und Direktoren der Firma Brown, Boverie u. Cie. stattgefunden. Es ist ja ganz klar, daß in einer solchen Aussprache derartige Dinge nicht erschöpfend erörtert und namentlich nicht erschöpfend klargestellt werden können. Sowie ich mich aber doch zu ergehen, daß mancherlei von dem, was man so vorbringt, von der Firma guttätig widerlegt werden kann. Einiges konnte sofort durch die Sachverständigen widerlegt werden, anderes war nicht klar und wieder anderes mag auch vielleicht richtig sein. Ich habe den Schlußantrag in dieser Versammlung gestellt, daß nunmehr von Ihren Organisations-Vertretern im Benehmen mit den Arbeitern der Firma Brown, Boverie u. Cie. ein genaues Verzeichnis aufgestellt wird über alle die Beschwerdepunkte, die geltend gemacht wurden, wegen Nichterhaltung der Arbeitsbedingungen sowohl wie wegen Nichterhaltung von Arbeitslohn. — Diese Niederschrift wird mir mitgeteilt werden; ich beabsichtige, dies Material dann zunächst der Firma Brown, Boverie u. Cie. zur Gegenüberstellung mitzutheilen, und wenn ja beide Teile gehört sind und ihre Erklärung abgegeben haben, dann werde ich das gesamte Material dem Vorstand des Verbandes der Industriellen mitteilen zur genauen Prüfung, weil dessen Vorsitzender, Herr Ernst, den allergrößten Wert darauf legt, daß das, was unter seinem Vorhinein vereinbart worden ist, auch eingehalten wird und daß die Beschwerden, die in meiner Gegenwart erhoben worden sind, auch unter meiner Mitwirkung ihre Klärung und Erledigung finden. Für den Fall, daß noch Unklarheiten übrig bleiben sollten, habe ich mich erboten, wiederum eine gemeinsame gegenseitige mündliche Verhandlung zu veranstalten, in der wir die einzelnen noch nicht aufgeklärten Punkte besprechen werden. Es wird also in der Angelegenheit der Firma Brown, Boverie u. Cie. jeder einzelne Punkt unterzogen werden und jeder einzelne Arbeiter zu seinem Rechte kommen. Daß dies nicht schon früher der Fall geworden ist, hängt wohl nur damit zusammen, daß es nicht zur offiziellen Kenntnis kam. Es wäre sehr wünschenswert, wenn das geschehen wäre. Doch auf allgemeine Beschwerden ohne Angaben bestimmter Namen und Tatsachen Untersuchungen nicht wohl veranstaltet werden können, ist klar. Die Angelegenheit Brown, Boverie wird also auf genaue Untersuchung unterzogen werden; das mag Ihnen zur Beruhigung dienen. Im übrigen braucht diese Angelegenheit, mag sie schließlich liegen, wie sie will, Sie bei Ihrer Sache, die jetzt zur Entscheidung steht, nicht zu schrecken; denn Ihre Garantien für

Einhaltung der Vereinbarung sind ja die denkbar besten, daß wissen Sie.

Ich komme nun zu einem Punkt, der allerdings kaum die Erwähnung erträgt, weil er einen ganz außerordentlichen Beitrag zu der herrschenden großen Erbitterung geliefert zu haben scheint; ich meine den Arbeitsnachweis der Industriellen. Wir haben in der Kommission diesen Punkt zunächst ausgeprochen und unsere Einigungsverhandlungen, weil wir dabei ins Angemessene und schließlich überhaupt zu keiner Einigung gekommen wären. Ich habe aber trotz alledem diese Sache nicht rufen lassen, weil ich mehr und mehr zur Erkenntnis kam, einen wie außerordentlich wichtigen Teil der Beschwerden der Arbeitsnachweis ausmacht. Ich habe Gelegenheit genommen, mich über die ganze Frage des Arbeitsnachweises und die Ursachen der Erbitterung der Arbeiterchaft dagegen sehr eingehend mit den Vertretern der Industrie auszusprechen und ich bin ermächtigt, Ihnen die bündige Versicherung zu geben, daß der Verband der Industriellen alles zu tun gewillt ist, um den Arbeitsnachweis so zu gestalten, daß keinerlei berechtigte Beschwerden gegen ihn erhoben werden können, daß der Verband überdies bereit ist, jede Beschwerde, die ihm vorgebracht wird, aufs genaueste zu untersuchen ohne Ansehen der Person und ohne irgend eine Schädigung der betr. Beschwerdeführer, weil auch den Industriellen außerordentlich viel daran liegt, daß eine so feindselige Stimmung gegen diese Institution bei der Arbeiterchaft nicht Platz greife. Einweilen muß ich mir natürlich vorbehalten, auf die Berechtigung oder Nichtberechtigung der allgemeinen Beschwerden, die gegen den Arbeitsnachweis oder bestimmte Personen erhoben werden, einzugehen. Dazu fehlt mir jede Möglichkeit und Zuständigkeit, aber ich meine, es müßte für Sie schon von großem Wert sein, daß Sie eine derartige Versicherung von dem beauftragten Vorstandsmittglied des Verbandes der Industriellen, wie sie an mich gegeben worden ist, hienit erhalten.

Nach kann ich Ihnen wenigstens, und das wird immerhin nicht ganz ohne Bedeutung sein, einige tatsächliche Angaben und statistische Zahlen mitteilen, die ich mir ausdrücklich erbat, um wenigstens einen Anhaltspunkt zu haben, worin die Beschwerden möglicherweise ihre tiefere Ursache haben könnten, und in welcher Weise dieser Arbeitsnachweis überhaupt tätig ist. Ich möchte Ihnen diese Tatsachen und Zahlen vortragen, ohne meinerseits für beide einen Kommentar; daran zu knüpfen. Zunächst die einfache Tatsache, daß im Arbeitsnachweis ein Platz angebracht ist, wonach gegen jede Maßnahme des Arbeitsnachweises Beschwerde geführt werden kann, wenn sie gerechtfertigt gefunden wird, und zwar sind diese Beschwerden bei dem Geschäftsführer einzureichen. Wenn dessen Antwort nicht genügt, der kann sich mit einer nochmaligen schriftlichen Beschwerde an das Vorstandsmittglied des Arbeitsnachweises, Herrn Hermann Mohr in Firma Mohr u. Federhaff, wenden, welcher ebenfalls eine schriftliche Antwort geben wird.

Dem letztgenannten Herrn sind seit Bestehen des Arbeitsnachweises im ganzen vier Beschwerden zugekommen. Ueber diese vier Beschwerden habe ich die Akten eingesehen, und darnach sind in allen vier Fällen die beschwerdeführenden Arbeiter eingeklagt worden, zum Teil nach vorherigen vorgelegten Versuchen in zwei oder drei Arbeitsstätten. Weitere Beschwerden sind nach der bestimmten Mitteilung des Herrn Mohr ihm nicht zugekommen, weder mündlich noch schriftlich. Besonders interessant und wertvoll war mir die Mitteilung, daß diese vier Beschwerden nicht durch den Geschäftsführer gegangen, sondern direkt an Herrn Mohr gelangt sind. Ueber den Geschäftsführer selbst ist ihm überhaupt jetzt keine einzige Beschwerde zugekommen.

Nun meine Herren, Sie sind ja selber intelligente Männer und wissen recht wohl, Ihre Rechte zu vertreten, das haben Sie wiederholt und sehr neuerdings wieder bewiesen. Der größte Teil von Ihnen hat aber außerdem seine Organisation und deren geschäftsführende Vertreter. Es wäre nun wirklich doch, glaube ich, das Richtige, wenn in der Tat derart lebhaft Beschwerden gegen ein Institut bestanden, wie sie gegen den Arbeitsnachweis der Industriellen erhoben werden, daß Sie diese Beschwerden zunächst einmal bei der maßgebenden Stelle vortragen, sonst wird es kaum möglich sein, dieser wegen Nichterhaltung von Mißständen Vorwürfe zu machen. Das ist überall feststehende Übung und Notwendigkeit, z. B. auch in der Sozialen und städtischen Verwaltung und wohl auch bei Ihnen in den Fabriken. Wenn man über etwas zu klagen hat, muß man es vorbringen, man kann aber nicht so vorgehen, daß man lediglich Klagen in gegenseitigen Gesprächen oder in der Zeitung ohne Angabe bestimmter greifbarer Tatsachen, und auch wenn gegen Personen bestimmte Klagen bestehen, so soll man zunächst den geordneten, jedem offenstehenden Beschwerdeweg beschreiten. Das ist bisher nicht geschehen, kann aber jeden Tag nachgeholt werden, wenn Sie wollen, und das nötige Material in Händen haben. An genauester Untersuchung und Aufklärung etwaiger Mißstände wird es dann sicher nicht fehlen, und es wird sicher dadurch auch Aufklärung und Beruhigung über mancherlei Vorgänge der allerjüngsten Zeit erfolgen, die mit dem Arbeitsnachweis zusammenhängen und große Erbitterung erzeugen haben.

Nun meine Herren, noch einige wenige Zahlen: Im letzten Betriebsjahr haben rund 36 000 Arbeiter im Arbeitsnachweis um Stellen nachgehrt. Von den eingestellten waren 55 Proz. Mannheimer, 21 Prozent Ludwigshafener und nur 24 Prozent sogenannter Fremde, worunter auch alle Arbeiter aus den nächstliegenden nicht eingemeindeten Ortschaften verstanden sind. Von den 36 000 Arbeitnehmern wurden im ganzen acht einer sogenannten Sperre unterzogen und zwar vier davon wegen ganz schwerer Vergehens und weitere wegen grober Unzufriedenheit gegen Vorgesetzte. Es liegt mir weiter hier eine Reihe von Tabellen vor, gedruckte Nachweise für jeden Monat über die Anzahl der Arbeiter, die sich gemeldet haben, die eingestellt, und die nicht untergebracht werden konnten. Vielleicht liegt hier eine Zusammenfassung für die letzten Beschwerden, die gegen den Arbeitsnachweis erhoben werden, die dann allerdings zum Teil auf einem gewissen Mißverständnis beruhen würden. Im Monat April haben sich gemeldet 2770 Arbeiter, davon waren bestellt seitens der Industrie 937; angenommen wurden 881; es konnte also nicht eingestellt werden 1889. Diese 2770 Arbeiter meldeten sich 8257 Mal in diesem Monat, jedoch für den Tag 844 Personen im Bureau besuchten. Im Monat Mai meldeten sich 3580 Arbeiter, wovon seitens der Industrie 1557 bestellt waren; angenommen wurden 1877, jedoch konnten 2203 nicht untergebracht werden. Diese 3580 Arbeiter meldeten sich 12 435 Mal in diesem Monat, jedoch für den Tag 4972 Personen im Bureau besuchten. Im Monat Juni haben sich 3972 Arbeiter gemeldet, bestellt waren seitens der Industrie 2229; angenommen wurden 2184; Verbleib 1788, also 441 Personen pro Tag. Im Monat Juli 5909 Arbeiter gemeldet, 1915 bestellt, 1881 angenommen; Verbleib 12 200; demnach 452 Personen pro Tag. Im August 3887 gemeldet; 1602 bestellt, angenommen 1614; Verbleib 13 080 gleich 526 Personen pro Tag. Im September 3635 Arbeiter gemeldet, davon bestellt 1533, eingestellt 1439, Verbleib 13 706 gleich 523 pro Tag.

Sie sehen also, meine Herren, eine überaus, eine sehr bedauerliche große Anzahl von Ueberanmeldungen, die nicht berücksichtigt werden konnten und die Angemessenen, haben sich nun alle drei Tage, vier oder fünfmal wieder gemeldet und trotzdem konnten weit über 50 Prozent davon nicht eingestellt werden. Dazu kommt ein Verbleib von durchschnittlich 450 bis 500 Personen in dem Bureau pro Tag. Ueberlegen Sie einmal recht ernsthaft, ob nicht in diesen Verhältnissen mancherlei von den Beschwerden begründet sein könnte. Jeder einzelne der Arbeiter, die nicht eingestellt werden konnten, wird sich natürlich fragen, in diesem Arbeitsnachweis ist man verzeihen, und verzeihen, man kommt nicht unter, wenn man noch so oft

wiederkommt. Der Mann wird immer unangenehmer Laune, es benachteiligt sich seiner eine gewisse Gereiztheit; dazu mag kommen, daß es in dem Bureau bei dem ungeheuren Verkehr häufig drunter und drüber geht, und die Folgerungen daraus ergeben sich von selbst. Ich führe das keineswegs an zur Ueberlegung erforderlicher Beschwerden oder zu einer Neuverfertigung des Arbeitsnachweises, dazu habe ich weder Anlaß noch Veranlassung. Ich führe die Zahlen nur an, als reines statistisches Material und in der Erwartung, daß Sie Ihnen vielleicht bei weiterer Prüfung allerlei zu denken geben werden.

Jedenfalls aber bitte ich Sie, aus dem Bestehen und der Geschäftsführung des Arbeitsnachweises, so sehr manches daran Sie erbittert haben mag, fernerhin keinen Grund abzuleiten, für Ihre ablehnende Haltung in der vorliegenden hochwichtigen Streit- und Aussperrungsfrage. — Geben Sie gegen den Arbeitsnachweis beschwerdeführend vor, wenn Sie Anlaß dazu haben, lassen Sie ihn aber bei Ihrer jetzt bevorstehenden endgiltigen Entscheidung außer Betracht, die von so ungeheurer Tragweite für Tausende ist, daß sie doch nicht von dem Groll gegen den Arbeitsnachweis abhängig gemacht werden sollte.

Nun kommt der dritte Ihrer Gründe, der mir erst gestern aus Ihren Reihen außerordentlich energisch entgegengehalten wurde, dahingehend, wir können doch nicht immer nachgeben. Jetzt verlangt man von uns ganz einfach, daß wir wieder denken und zu Kreuz kriechen und ja und Amen sagen zu dem, was uns vorgelegt wird, statt daß wir unser Recht durchsetzen. Das geht nicht länger so, endlich müssen auch wir einmal einen Erfolg erzielen. Nun, m. H., ich habe mich bemüht, für die Beurteilung dieses Grundes ebenfalls zuverlässiges Material zu bekommen, nämlich Material darüber, wie es eigentlich steht mit Ihren bisherigen Erfolgen oder Mißerfolgen auf dem Gebiet von Lohnkämpfen und Verbesserung Ihrer Existenz. Ob Sie wirklich immer nachgeben mühten, immer „denken“ mühten, ob Sie wirklich einfach die Geknechteten sind und bleiben und niemals in der Lage sind, etwas zu erkämpfen. Da ist mir nun eine sehr interessante Aufstellung in die Hände gefallen, aus einem Blatt, das Sie jedenfalls als einwandfrei anerkannt werden, nämlich aus der hiesigen Volksstimme. Es ist die Nummer vom 3. April 1907, die einen Aufsatz enthält, mit der Überschrift: „Die Lohnbewegungen und Erfolge des Deutschen Metallarbeiterverbandes im 9. Agitationsbezirk im Jahre 1906.“ Hier steht u. a.: „Es soll heute ein Bild über die Bewegungen, Kämpfe und Erfolge gegeben werden. Diese dürften sowohl an Zahl wie durch die erlangenen Vorteile die Lohnkämpfe der vorigen Jahre weit in den Schatten stellen. — In vielen Fällen geben die Unternehmer und sogar die ärgsten Schorfmacher den Wünschen der Arbeiter, ohne daß es zur Arbeitsinstellung kommt, nach, wenn eine gute Organisation vorhanden ist. — Im Jahre 1906 wurden im 9. Bezirk zusammen 137 Bewegungen in 54 Orten und 2323 Betrieben, die zusammen 64 692 Arbeiter beschäftigten, durchgeführt. Beteiligt waren an diesen Kämpfen 39 556 Arbeiter, davon 19 838 im deutschen Metallarbeiterverband, 2014 in anderen Organisationen organisiert.“

Nach einer darauffolgenden Tabelle heißt es dann weiter: „Diese Zahlen ergeben, daß der weitaus größte Teil aller Bewegungen im 9. Bezirk, nämlich 114 von 137 gleich 83,2 Prozent ohne Arbeitsinstellung erledigt wurden.“ Eine derartige Erledigung eines Lohnstreikes ist doch nur möglich durch Zugeständnisse der Arbeitgeber. Es heißt dann auch in der Tat weiter: „Ein Bild über die Resultate und Erfolge der Lohnbewegungen und Kämpfe im 9. Bezirk gibt folgende Uebersicht:“

Erreicht wurde:	
Arbeitsverlängerung i. 31 Fällen f. 32007 Arbeiter p. Woche auf 139796 Std.	
Lohnerhöhung	62 „ 28807 „ „ 43560 Mk Tarif
Reduktion der	
Affordarbeit	32 „ 14523 „ „
Beseitigung von	
Mißständen	37 „ 6229 „ „
Zuschläge für	
Ueberstunden	52 „ 25023 „ „
Sonst. Vorteile	35 „ 9186 „ „

Weiter steht hier zu lesen: „Nicht es doch möglich gewesen, im neunten Bezirk in einem einzigen Jahre für 32 007 Arbeiter zusammen 139 796 Stunden Arbeitsverlängerung pro Woche oder 550 810 Stunden Arbeitsverlängerung pro Jahr zu erreichen. Das ist für jeden Beteiligten mehr als 4 Stunden die Woche. Dabei ist es gelungen noch für 28 807 Arbeiter 43 560 Mark Lohn-erhöhung pro Woche herauszuschlagen. Das bedeutet für jeden betroffenen Arbeiter eine Steigerung seines Verdienstes um 1 Mark 31 Pfennig die Woche oder rund 75 Mark das Jahr. — Außerdem mußte aber die Organisation in verschiedenen Fällen gegen geplante Verdrückungen Front machen und gelang es ihr auch fast durchgehend diese abzuwehren, wie folgende Zusammenstellung beweist:“

Abgewehrt war von:	
Lohnkämpfung	15 Fällen f. 63 Arbeiter p. Woche auf 323 Mk
Tarifdruck	1 Fall „ 17 „ „
Mißstand	2 Fälle „ 8 „ „
Schlechte Behandlung	1 Fall „ 118 „ „
Sonst. Verdrückungen	5 Fällen „ 686 „ „

In dem nachher folgenden Uebersicht sind bezüglich die Orte angeführt, die mehr als 1000 Mark an Lohn-erhöhung pro Woche erreicht haben, darunter steht Mannheim mit 2365 Mark pro Woche für 1570 Arbeiter. Es heißt dann schließlich: „Wenn es gelungen ist, für 35 023 Arbeiter Zuschläge für Ueberstunden zu erhalten, so ist das gewiß als ein schöner Erfolg zu bezeichnen. — von sämtlichen 23 Streiks im 9. Bezirk endigten nur 3 erfolglos und ein er war am Jahresende noch nicht beendet. Das ist ein höchst erfreuliches Resultat — abgesehen von den außerordentlichen Erfolgen in Bezug auf Arbeitsverlängerung, Tarifverträge, Reduktion der Affordarbeit, Zuschläge für Ueberstunden usw. sind allein an Lohn-erhöhung für 28 807 Arbeiter zusammen 43 560 Mark die Woche erreicht worden. Uebrigens auf ein Jahr macht das die Summe von 1 742 400 Mark aus. Gegenüber dem Anfall an Arbeitsverdienst von 108 004 Mark durch Streiks und Ausscherrungen verbleibt immer noch ein Ueberschuß von 1 634 396 Mark.“

Nun m. H., aus dieser Darlegung dürfte doch wohl hervorgehen, daß Ihre Annahme, Sie seien eigentlich bei Streiks und Lohnkämpfen immer die Besten gewesen und hätten niemals etwas erreicht, irrtümlich ist. Gerade das Gegenteil ist richtig, und gerade mit dem, was Sie sich doch bitte ja recht klar, und ja wohl auch die Industriellen ihrerseits diesmal nicht zu weiterem Nachgeben zu bewegen gewesen. Sie sind sich bewußt, im Laufe der Jahre weiß im Interesse des Friedens, teils aus sozialen Gründen, teils aus anderen Erwägungen immer und immer wieder nachgegeben zu haben und nun glauben sie unjehere darauf bestehen zu können, daß in dem jetzt vorliegenden Fall, in dem die Arbeiter nach ihrer Ansicht nicht im Rechte sind, von der anderen Seite nachgegeben wird. — Diese Erwägung spricht mit, damit muß praktisch gerechnet werden und Sie sollten sich

demgegenüber, wenn so Gewaltiges auf dem Spiele steht, wie hier, auch vor Augen halten, was nach der vorhin gegebenen Darstellung in so vielen Fällen tatsächlich von Ihnen erreicht worden ist. So liegt die Sache in der Tat nicht, daß Sie sich zu sagen brauchen, wir sind hier zu Kreuz getreten, wir haben uns wieder einmal „buden“ müssen, nein, in hundert von Fällen haben Sie obgedacht und wenn Sie nun auch einmal nachgeben, so handeln Sie lediglich als vernünftige Männer, als Männer, die sich sagen, einen nutzlosen, absolut ausichtslosen Kampf kämpfen wir nicht, gegen Windmühlen oder mit dem Kopf gegen die Mauer führen wir keinen Krieg. Dazu sind uns unsere Familien zu lieb und dazu sind die Differenzpunkte doch nicht schwerwiegend genug, um eine so ungeheure Beschwerde und Bedrängnis über die weitesten Kreise heraufzubeschwören. Es ist noch nie eine Schande gewesen für einen Mann, wenn er eingesehen hat, hier ist es besser, nachzugeben, dies offen zuzugeben und darnach zu handeln.

Das alte deutsche Sprichwort: „Der Klügere gibt nach“ hat einen tiefen Sinn. Nachgeben ohne triftige Gründe ist Schwäche und dazu würde ich Ihnen nicht raten. Aber nachgeben hier in diesem Falle ist höchste Ehre für Sie und wird Ihnen als solche angerechnet werden von unserer ganzen Bevölkerung! M. S. überlegen Sie sich alles nochmals reiflich, was ich Ihnen gesagt habe. Ihr eigenes Schicksal und das Schicksal von Tausenden liegt in Ihrer Hand; Sie allein sind Ihres Glückes oder Unglückes Schmiebel!

Die der Ansprache folgenden Ausführungen verschiedener Redner lassen, wie uns offiziell mitgeteilt wird, leider keinen Erfolg im Sinne einer Beilegung des Streites erkennen. Herr Oberbürgermeister Martin schloß die Versammlung um 1/2 12 Uhr mit der Mahnung an die Anwesenden, im Sinne des Gehörten aufklärend bei den übrigen Arbeitern zu wirken und möglichst dafür zu sorgen, daß bei einer eventuellen nochmaligen Abstimmung wenigstens niemand ohne zwingende Not sich der Stimmgabe enthalte.

Eine Lokalisten-Versammlung.

Die „Lokalisten“ oder, wie der offizielle Titel des Verbandes heißt, die „Freie Vereinigung deutscher Gewerkschaften“, die radikalste Gruppe der organisierten Arbeiterschaft, hielt am Samstag abend im Saale der „Zentralhalle“ eine öffentliche Versammlung ab, in welcher ebenfalls zu den Differenzen in der Metallindustrie Stellung genommen wurde. Da sich auch eine große Anzahl Zentralverbänder eingefunden hatten, war der Saal überfüllt. Die Zentralverbänder hatten sich hauptsächlich im Hintergrunde an der Bühne aufgestellt. Die Tagesordnung lautete: Der Verrat an den streikenden Arbeitern des Streikvertrages und die Stellungnahme der Gesamtarbeiterschaft dazu. Referent war der Führer der „Lokalisten“, Stelzer, der, wie noch erinnert sein dürfte, in der ersten Streikversammlung in der vorigen Woche aus dem Saale gewiesen wurde. Der Redner beschäftigte sich hauptsächlich mit den Metallarbeiterführern Schneider und Vorhöfer, denen er direkt Verrat vorwarf. Die Stellung der Mannheimer Zentralverbandsführer in diesem Kampfe siehe einzig da. Die deutschen Gewerkschaftsführer hätten es nicht verstanden, durch ihre Taktik das Unternehmertum auseinanderzuzerren. Durch ihre ganz unfaßbar merkwürdige Verblendung sei das Unternehmertum direkt provoziert worden, sich zusammenschließen und der Arbeiterschaft eine geschlossene Phalanx zu bieten. Die Metallarbeiterverbandsleitung hätte sich sagen müssen, daß der Arbeiter bei der niedergehenden wirtschaftlichen Konjunktur und im Winter viel schlimmer daran sei, als in Zeiten wirtschaftlichen Aufschwungs und im Sommerhalbjahr und daß die Verlängerung des Tarifs durch das Streikverbot eine wohl beobachtete gewesen sei. (Sehr richtig.) Der erste Grundfehler sei also die kurzfristige Verlängerung des Tarifs gewesen. Geschäftsführer Schneider hätte aber die Arbeiterschaft durch die Bemerkung, daß die Arbeiterschaft auch im Winter kämpfen könne, direkt scharf gemacht. Der zweite Fehler Schneiders sei gewesen, daß er es unterlassen habe, mit den Arbeitern des Streikvertrages in fortwährender Verbindung zu bleiben. Es sei erklärlich, wenn die in Frage kommenden Arbeiter auf Grund ihrer ganzen gewerkschaftlichen Erziehung ihr ganzes Vertrauen in die Verbandsleitung setzten in der Meinung, daß ihre Interessen mit dem nötigen Pflichtgefühl verfolgt werden würden. Pflicht der Verbandsleitung sei es gewesen, die Dinge im Auge zu behalten, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Das Verhalten Vorhöfers sei nichts anderes als ausgesprochene Verräterei. Wenn man vorher scharf macht und nachher bremst, so sei das eine Doppelzüngigkeit, die sich als Verrat charakterisiere. (Sehr richtig.) Vorhöfer habe in den Versammlungen vor dem Streik weder zu noch abgeraten. Wüßte er, daß es nicht empfehlenswert war, in den Streik zu treten, so hätte er damals schon sagen müssen: „Kollegen, wir müssen uns die Dinge in Ruhe überlegen. Wir können noch unserer innersten Überzeugung nicht empfehlen, in den Streik zu treten.“ Die beiden Geschäftsführer des Metallarbeiterverbandes hätten hier einen Fehler gemacht, der sich jetzt an der Arbeiterschaft räche. Wenn Vorhöfer und Schneider hätten sich mit der Erklärung des Oberbürgermeisters zufrieden gegeben hätten, daß er dafür eintrete, daß die Einigungsbedingungen innegehalten würden, dann seien sie nicht geeignet, in schweren Konfliktperioden die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Vorhöfer hätte sagen müssen: Wir können nicht versprechen, solange die Ausbesserung nicht zurückerlangt ist, einmütigen Teil der Arbeiter zum Bewußtsein gekommen sei, daß es so nicht weiter gehen könne. Bis hierher und nicht weiter! (Lebhafte Beifall.)

Die Diskussion war endlos. Die meisten Redner sprachen gornicht zur Sache, sondern ergingen sich in allgemeinen Ausführungen, die den Nachweis liefern sollten, daß ihr Verband vor dem Zentralverband den Vorrang verdiene. Mehrere Redner drohten direkt mit dem Generalkrieg. Besonders scharfe Angriffe wurden gegen die „Volksstimme“ gerichtet, die ebenfalls nicht ihre Pflicht getan habe. Gewerkschafts-Sekretär Nagel hatte infolge der gereizten Stimmung keinen leichten Stand, als er zur Verteidigung der Haltung des Zentralverbandes das Wort ergriff. Mit gutem Recht konnte er darauf hinweisen, daß man sich lediglich mit den Dummkheiten und Verräterei der Herren Vorhöfer und Schneider beschäftigt habe. Es sei jedenfalls eine ganz gefährliche Taktik, die durch die Versammlung eingeschlagen werde. Die Haltung sei unverantwortlich in dem Augenblicke, wo es notwendig sei, daß die Arbeiterschaft einig sei. Die Taktik, die in der Versammlung zum Ausdruck komme, sei durchaus nicht dazu angetan,

der Lohnbewegung einen Dienst zu erweisen. Die Zentralverbänder würden den Kampf führen, nicht die Lokalisten. Der Mut gehe auch bei den Lokalisten zum Teufel, wenn sie acht Tage nichts zu essen hätten. Der öfters durch Pfuife und sonstige Liebenswürdigkeiten unterbrochen wurde, konnte sich nur schwer verständlich machen. Auf Vorschlag Siegers, der in einem langen Schlusswort mit den zu Wort gekommenen Segnern abrechnete, wurde schließlich folgende Resolution angenommen:

Die heute Samstag, den 19. Dezember in der Zentralhalle statt besuchte Versammlung erklärt, daß die von der sog. Einigungs-Kommission festgelegten Bedingungen, unter welchen die Streikenden des Streikvertrages die Arbeit wieder aufnehmen sollten, im wesentlichen die ursprünglichen Lohnverkürzungen sind und daß die angeblichen Garantien erfahrungsgemäß wertlos sind, daß aber andererseits die Zurückweisung einer Anzahl bisher im Streikverbot beschäftigter Arbeiter als eine Maßregelung betrachtet werden muß, daß es also keine Verbesserungen, sondern Verschlechterungen der ursprünglichen Bedingungen sind. Die Versammlung sieht daher die Streikenden als durchaus im Recht befindlich an, wenn die Streikenden die Ablehnung dieser Bedingungen beschlossen haben und spricht denselben ihre volle Sympathie aus. Die Versammlung erklärt ferner, daß die Verbandsbeamten Schneider und Vorhöfer in jeder Weise für die Entwicklung der Differenzen, wie sie heute stehen, verantwortlich sind, daß sie sich in diesen Angelegenheiten durchaus zweideutig und doppelgänglich verhalten haben und daß die Stellung dieser beiden Führer zu den Einigungsbedingungen nicht anders als Verrat bezeichnet werden kann. Hingegen protestiert die Versammlung auf das Nachdrücklichste mit Unterstützung. Gleichzeitig fordert die Versammlung die gesamte Arbeiterschaft auf, sich mit den Streikenden solidarisch zu erklären und, wenn es nötig sein sollte, zu einer allgemeinen Arbeitsverweigerung zu schreiten. Erst um halb 2 Uhr war die Versammlung zu Ende.

Mannheim in Sage und Geschichte. Der Verwandten, Freunden und Bekannten oder sich selbst ein schönes sinnreiches Weihnachtsgeschenk machen will, der laufe das im Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei erschienene, im Auftrag des hiesigen Diefenwegvereins von Herrn Hauptlehrer Gustav Wiedertele verfaßte lokalgeschichtliche Werk „Mannheim in Sage und Geschichte“. Volkstümliche Erzählungen mit zahlreichen künstlerisch ausgeführten Alt-Mannheim und geschichtliche Episoden aus demselben darstellenden Illustrationen. Alles Nähere ist aus dem der heutigen Nummer des Mannheimer General-Anzeigers, Badische Neuzeit Nachrichten beiliegenden Prospekt über das Werk ersichtlich. Für Bestellungen bediene man sich der gleichfalls beigelegten Bestellkarte.

Weihnachtsfeier der Metallarbeiter im Hofgarten. Die heutige Weihnachtsfeier der Metallarbeiter führte die Arbeiter in Rollen in den Hofgarten, der bis auf die obere Galerie hinauf besetzt war. Ca. 500 Personen mögen das Fest besucht haben. Der Meinertrag war für die streikenden Arbeiter der Streikverträge bestimmt. Der Männergesangsverein vom Riedelberg und die „Sindonia“ traten zusammen, der Männergesangsverein Simeingervorstadt allein eine Reihe von volkstümlichen Liedern gesungen am Vortrage und die Kapelle Dammal, erzielte sich auf treffliche Weise des musikalischen Parts. Die Feste hielt der Sekretär für den Riedelberg, Reichstagsabgeordneter, Emil Male-Riedelberg. Um halb 7 Uhr mußte die Feste wegen der Räumung des Saales abgebrochen werden.

Nur Deutsch! Man schreibt uns: Ohne uns den Worturf zuzugleichen, allen englisch Deutschstämmel zu trennen, möchten wir doch darauf hinweisen, wie sich immer mehr in ganz unbedingter Weise fremdsprachliche Ausdrücke in die deutsche Sprache einschleichen, während doch ganz gute deutsche Bezeichnungen das Gleiche ausdrücken, die die unschönen Fremdwörter. Warum gebraucht man vielfach Communiqué anstatt Mitteilung, Entente anstatt Einverständnis? In gleicher Weise verhält es sich mit acceptieren (annehmen), informieren (erkundigen), Information (Erkundigung), Remedur (Wäsche), referieren (berichten), referieren (nachsehen), desavouieren (widerrufen), negieren (in Worte fassen), unizieren (nachahmen) usw. Wir begnügen uns, aus der Fülle der unartigen Fremdwörter, welche uns täglich und stündlich, namentlich in den Zeitungen begegnen, nur einige herauszugreifen. In ähnlicher Weise verhält es sich, wenn irgend ein Herr A. aus Paris oder London zu uns kommt. Bei uns wird er Monsieur A. oder Ritter A. benannt wird, während es seinen Franzosen oder Engländer einfallen wird, den Herrn Königen z. B., der aus Deutschland nach Paris oder London kommt, als Herr Königen zu bezeichnen; dort ist er der Monsieur oder Ritter Königen. Nur zu oft schon ist, und nicht weniger häufige darauf hingewiesen worden, wie wir uns in den Augen der Ausländer lächerlich machen, wenn wir in Sprache und sonstigem Brauch allzu sehr alles fremdländische nachahmen, während bekanntlich unsere deutsche Sprache keineswegs so arm ist, daß wir uns in jedem Falle ein fremdes Wort erfinden müßten. Möchte man doch in Deutschland solche schlechte Gewohnheiten ablegen und die schöne, reiche deutsche Sprache nicht allzu sehr durch fremdländische Wörter verunreinigen.

Vollständiges. Vom 1. Januar 1906 ab sind im Verkehr mit dem deutschen Sprachgebiet der Karolinen, Marianne-Marshall, und Palauinseln Briefe mit Wertangabe bis zum Betrage von 200 M. für die einzelne Sendung zugelassen. Die Wertbriefe unterliegen der Gebühr für Einschreibebriefe zusätzlich einer Versicherungsgeld von 2 Pf. für je 200 Mark der Wertangabe. Näheres mit Wertangabe werden vorläufig nicht befördert. — In Han (Deutsch-Indonesien), an der Eisenbahn zwischen Swalpomund und Jalsakwäter, ist eine Postanstalt eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen erstreckt.

Aus dem Schöffengericht. Große Ausstellungen verübte am Abend des 3. November der 21 Jahre alte Leibe Tagelöhner Heinz Fröhlich aus Friedelsheim in und vor der Wirtschaft von Geiß, Dambacher in der Friedrichstraße. Der Herr suchte ihn wegen seines rüden Benehmens in der Wirtschaft mit Unterstützung zweier Gäste an die frische Luft zu setzen. Sie ließen jedoch von ihrem Vorhaben ab, als er ihnen einen Messer entgegenhielt mit den Worten: „Wehr ist ihnen geworden werde, ich sehe ich noch ein paar Louis“ und zur Vermeidung seiner Wunde auch gleich mit dem Schiffeisen festhakte und drei Schüsse gegen den Boden abgab. Ähnliche Vorfälle handelten sich nur gegen den Köhling und drängen suchten ihm drei Schüsse den Revolver abzunehmen. Die weiteren drei Mannes Wunden, die er gegen sie abgab, verletzten glücklicherweise ihr Ziel. Dann feuerte er noch einen Schuß gegen die Wirtschaftstüre ab; der die Türe durchdrang und die sich befindet aufhaltende Wirtschaftsfrau Maria Dambacher am rechten Oberarm traf. Natürlich nahm dieser rasch Patron vor dem Schöffengericht wieder mißbrachte Umstände für sich in Anspruch, die er sich vor der Tat angeordnet hatte. Dem hat er jedoch sein Glück. Das Gericht beurteilte ihn dem Entzorn des Wirtswirts entsprechend zu einer Gefängnis-

strafe von 9 Monaten, eine harte aber durchaus angebrachte Strafe.

Polizeibericht:

vom 21. Dezember.

Unfall mit Todesfolge. Gestern vormittag fiel der 89 Jahre alte verheiratete Schiffer Gottlieb Wilhelm Specker von Redarbüschhof unterhalb der Loosüberfahrt bei der Werftstraße 6 von seinem Nachen in den Rhein und ertrank. Seine Leiche wurde gelandet und auf den Friedhof verbracht.

Heute früh 3¹ Uhr fand eine Polizeipatrouille einen 17 Jahre alten Schriftsetzer im angetrunkenen Zustand auf dem Gehweg vor dem Hause J 1, 18 liegend und verbrachte ihn in polizeilichen Gewahrsam, da seine Persönlichkeit unbekannt war. Kurze Zeit darauf verstarb derselbe infolge Alkoholvergiftung und Herzlähmung.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Automobil welches vor D 8, 12 auf den Planen umwenden wollte und einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen erfolgte am 19. ds. Mts. vormittags 10¹ Uhr vor D 8. Das Automobil wurde auf die Seite geschleudert und stark beschädigt. Verletzt in Niemand.

Unfall. Bei dem Hause H 7, 24 fiel am 19. ds. Mts. nachm. ein lediger Tagelöhner von Biegehamen im betrunkenen Zustande so zu Boden, daß er, am Kopfe erheblich verletzt, in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte.

Körperverletzungen. Am 20. ds. Mts. früh 2¹ Uhr verlegte ein verheirateter Maler vor dem Hause J 1, 12 einem verheirateten Buchdrucker von hier einen Messer in die linke Hüfte und wurde deshalb verhaftet. — Auf dem Friedrichsring vor U 1 wurde gestern Abend etwa 8 Uhr ein lediger Zimmermann von hier, von einem noch unbekanntem Manne im Alter von 30—35 Jahren mit abgetragenen schwarzen Anzuge durch Messerstücke am rechten Unterarm und in der Pergegend schwer verletzt und mußte mittelst Sanitätswagen ins All. gemeine Krankenhaus verbracht werden. — Weitere Körperverletzungen wurden perlat auf den Planen vor P 4, auf der Angartenstraße, in der Wirtschaft zum „Goldenen Falken“, S 1, 17, in der Wirtschaft Mittelstraße Nr. 22 und auf der Hellenstraße. (Schluß folgt.)

Ein Riesenschwindel.

Das groß angelegte Schwindelmander, das um einen völlig wertlosen Sensationsroman „Doppelte Moral“ in Szene gesetzt wurde, hat nicht nur in Mannheim außerordentlich große Aufregung und teilweise auch Verurteilung hervorgerufen, auch in anderen Städten ist diese plumpe Klamme zur gleichen Zeit wie hier versucht worden. So in Karlsruhe, Heidelberg, Stuttgart, Straßburg, Metz, Darmstadt, Frankfurt, Leipzig, Berlin, München und vielen anderen Städten. Immer ist es nur der gleiche Inhalt, den die ominösen Klammerebriefe tragen. Nicht weniger als 400 000 Briefe sind am Freitag abend in den verschiedenen Städten zur Post gegeben worden; und weit über 1 Million Exemplare des Sensationsromans lagern in den Städten, ohne freilich die gesuchten Abnehmer zu finden. Die Staatsanwaltschaft, nach der der Klammerebriefschreiber in seinen Briefen so laut gerufen hat, ist ihm willfährig gewesen und hat den Roman beschlagnahmt. Sie hat sich aber auch des Klammerehelden selbst versichert und in Haft gesetzt. Gegen ihn wird jetzt das Verfahren wegen versuchten Betrugs, unlauteren Wettbewerbs und Verübung groben Unfugs eingeleitet werden. Der Roman, der wie gesagt ein ganz gewöhnlicher Schandroman ist, erschien in einem obskuren Münchener Verlag, einem Ableger des Züricher Verlegers Peter Gantner. Der Roman, der in Norddeutschland spielt und absolut keine Enthüllung bringt und wie jeder Kolportageroman endet, ist auf 270 Seiten des gewöhnlichsten Holzpapiers in Stereotypdruck hergestellt und vollständig schmucklos. Der Umschlag aus grauem Pappe trägt vorne den Titel und Verlag, auf der Rückseite eine Waage und den Namen des Druckers in München. Dieses Buch kostet — und das ist die Hauptsache an dem ganzen Schwindel — 750 Mark.

Die Verhaftung Gantners.

Da es dem Verlag darauf ankam, mit einem Schlage Tausende von wertlosen Exemplaren à 750 Mark zu verschleusen und dann mit den vereinnahmten Geldern, die sicherlich einen sehr hohen Betrag ausgemacht hätten, zu verschwinden, wurde noch im Verlaufe des Samstag vormittags der Verleger Peter Gantner auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in München verhaftet. Der Verhaftete, der in den 30er Jahren steht, gilt als ein sehr geschäftstüchtiger und intelligenter Mensch. Er war zuerst in Inzeratenfach und Buchhandel tätig und gründete 1904 die Pank Berliner Grambeifer, deren Geschäftsführer er wurde. Unter falschem Namen betrieb er im Osten der Monarchie Güterverkäufe. Ungünstig für ihn verlief ein Kaufgeschäft mit einem Rittergutsbesitzer, mit dem er dann später in einen Prozeß verwickelt wurde. Dieser Prozeß bildet anscheinend den Kern des völlig wertlosen „Sensationsromans“. Sofort nach der Verhaftung wurde Gantner einem eingehenden Verhör unterzogen und dann in das Untersuchungsgefängnis am Reuders verbracht, wo er am Spätnachmittag durch den Untersuchungsrichter einem weiteren Verhör unterzogen wurde, das bis in die Nacht hinein dauerte. Peter Gantner ist, wie die Polizei feststellte, wegen Urkundenfälschung und Erpressung bereits schwer vorbestraft. Seines Erfolges war er ganz sicher, denn für die Vorbereitung des Unfugs hat er 200 000 Mark ausgegeben, darunter für den Druck 60 000 Mark, die der Drucker des Schandromans von ihm schon ausbezahlt wurden. 25 000 Mark für Porto und das übrige für Druckpapier, Herstellung der 400 000 handschriftlichen Briefe, von denen 33 000 Stück bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung Gantners in Romphenburg noch aufgefunden wurden, für Manuskript usw. Gantner, dessen Frau ziemlich vermögend ist, hat anscheinend alles bezahlt.

Die Inzeratierung des Schwindels.

Auf welche raffinierte Weise der Schwindel inzeratiert wurde, geht aus folgender Tafel hervor: Gantner kam vor einem halben Jahre zu einer Münchener großen Verlagsfirma und teilte mit, daß er einen Roman von sehr hoher Auflage gegen gute Bezahlung drucken lassen wolle, wies aber darauf hin, daß eventuell die Publizierung des Romans ein Strafverfahren in Folge haben könne, da er das Buch auf ungewöhnliche Weise anpreisen und an einem Tage in allen Großstädten etwa 400 000 Briefe verbreiten lassen wolle, in denen in mysteriöser Weise auf den Roman hingewiesen würde. Gelänge es ihm noch, seine eigene Verhaftung durchzuführen, so sei das Geschäft glatt. Die Firma lehnte unter Hinweis auf die unverantwortliche Art der beabsichtigten Klamme ab. Nun gründete Gantner in Zürich eine Verlagsanstalt, nachdem er dort bereits eine Schreibstube etabliert hatte, in der im Verlaufe von anderthalb Jahren

4 000 Briefe

geschriebenen wurden, die gestern nacht in diesen Städten zum Ver-

Die feststeht, waren von dem Roman 200 000 Exemplare ge-

Die strafrechtliche Seite.

Ueber die strafrechtliche Seite des Falles, der, unter ver-

Der Schwindel in Köln.

In Köln wurden 92 000 solcher Briefe bestellt. Die erste

In Berlin.

Aus Berlin wird über die Schwindelangelegenheit folgendes

In Frankfurt a. M.

Auch hier ist der ominöse Brief verbreitet worden. Ueberall

Aus Hannover

Wird berichtet, daß dort gleichfalls der Klammerebrief in unge-

aus nach Hamburg, Hannover usw. mit Fernporto an die

In den anderen Städten

wurde der Schwindel ganz auf die gleiche Weise inszeniert.

Der Verfasser des Buches

ist ein gewisser Georg Hied aus Berlin, Drucker und Schuh

Die Buchhändler

haben in dem ganzen Handel eine erfreulich ablehnende

Anton-Verlag.

Die „Anton-Druckerei und Verlagsanstalt

Telegraphische Meldungen.

* München, 20. Dez. Die polizeilichen Recherchen in der

Wie wir erfahren, hat die hiesige Staatsanwaltschaft beim

Austauschen der Briefe in hiesiger Stadt sofort die nötigen

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Wegen Platzmangels mußten mehrere Theater- und Kon-

Aus dem Großherzogtum.

oc. Pforzheim, 17. Dez. Die Sparkassenüber-

* St. Georgen, 18. Dez. Daß das Dorfsmart „Geld

registriert die Welt“ nicht immer zutrifft, mußte lt. „Schwarze“ ein

wollte dem Fremden in der Dämmerung da draußen vor dem

St. Blasien, 17. Dez. Die Anteile des „Sanato-

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Paris, 20. Dez. Der Senat hat in seiner Nachmittags-

* Charolles (Dep Saone et Loire), 20. Dez. Bei der heu-

* Paris, 21. Dez. Die Beförderungskommission der Ge-

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau)

[Berlin, 21. Dez. Zu dem Trieb des Ganzen wird aus

Die Friedensidee.

[Berlin, 21. Dez. Aus Amsterdam wird ge-

Wasserstandsrichtlinien im Monat Dezember.

Table with columns: Pegelstationen vom Rhein, Datum (16, 17, 18, 19, 20, 21), Bemerkungen. Rows include locations like Bonn, Koblenz, etc.

Verantwortlich:

Herrn v. Böttich: Dr. Fritz Goldensam; für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Berliner

Zum ersten Mal findet die

Hof-Möbelfabrik L. J. Peter

Ausstellungsräume und Bureau

MANNHEIM 7, 10 Heidelbergstr.

KANDER'S Silber-Verkauf

a. m. h. H. } T 1, 1
Verkaufshäuser: } Neckarstadt, Marktplatz

Neu eingegangen:

- Pastetenheber
- Kuchenheber
- Dessertgabeln
- Dessertmesser
- Obstgabeln
- Obstmesser
- Compottlöffel
- Zuckerstreuer
- Eierlöffel
- Brotgabeln
- Confectgabeln
- Confectmesser
- Fleischgabeln
- Käsemesser
- Buttermesser
- Fischgabeln
- Fischmesser
- Austerngabeln
- Sardinegabeln
- Eislöffel

zum Ausschauen

90

Pfennig.

Echt Silber
800/1000 gestempelt

Serienpreise in der Abteilung Spielwaren.



Der Name

Heisel

ist heutzutage mit dem Begriff

Hüte, Mützen und Schirme

auf das innigste verknüpft. Der Grund für diese Popularität, deren sich meine Firma erfreut, ist die

äußerst peinliche Reellität

und die unerreichte Leistungsfähigkeit. Man darf ohne Ueberhebung sagen, dass es in Deutschland kein zweites Geschäft dieser Branche gibt, welches in so grossem Umfange und mit so peinlicher Sorgfalt betrieben wird, wie das meinige. Daher, verehrte Kunden, bedienen Sie sich im Bedarfsfall im eigenen Interesse meiner Firma, da Sie dort reell und billig kaufen.

Eigene Schirmfabrik mit Grossbetrieb in Berlin.
Spezialität: Ganz dünne, hochelegante Schirme.

Franz Jos. Heisel

P 1, 12, Planken, H 1, 7, Breitestr., J 1, 2, Breitestr.

Wer hier kauft, spart Geld!

zu Weihnachts-Geschenken

besonders geeignet, empfiehlt in grosser Auswahl

Gebrauchsgegenstände

in schwer versilbert, Rein-Nickel, Ia. vernickelt, Messing, Kupfer etc.

- Moderne Blumentische, Blumenkrippen u. Palmständer.
- Moderne Ofenschirme, Kohlenkasten u. Ofenvorsetzer.
- Moderne Messing-Vogelkäfige und Ständer. :: :: ::

Elektrische Kochapparate.

Hermann Bazlen 0 2, 2
Paradeplatz.

Liederhalle Mannheim G. V.

Samstag, 26. Dezember 1908 (2. Weihnachtstierstag),
Abends präzis 8 Uhr

im großen Turm-Saal des Turnvereins, Ecke Prinz-Wilhelmstr.

Weihnachtsfeier

mit darauffolgendem Tanz.

Wir laden unsere verehrt. Mitglieder nebst Angehörigen hierzu
höflichst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 22. Dezember l. Js.
nachmittags 2 Uhr

werde ich im Auftrage gemäß § 410 H. G. B. im Lagerhaus
der Firma J. Krager hier 8 6, 8 gegen Behr-
zahlung öffentlich versteigern:

- 1 neues Klavier, 1 Vertikow, 2 Trüme-
aux, 1 Schreibtisch, 1 Salonarmatur, 1
Bücherstank, 2 Waschmangeln, 1 Chaise-
longe, div. Porzellan, 2 Teppiche, Bilder,
Spiegel, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Rührfisch etc.
- Mannheim, 19. Dezember 1908.
Dinaler, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, 22. Dez. l. Js.,
nachmittags 2 Uhr

werde ich im Auftrage gem.
§ 410 H. G. B. auf Rechnung
Dritter im Lagerhaus der
Firma J. Krager in Mann-
heim 5 8 Nr. 8 gegen Bar-
zahlung öffentlich ver-
steigern:
40 Selgemälde, Alter-
tum für Sammler, Kunst-
liebhaber und zu Geschen-
ken geeignet.
Mannheim, 17. Dez. 1908.
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 22. Dezember 1908
nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
hier im Vollstreckungsweg gegen
Barzahlung öffentlich ver-
steigern:
1 Klavier, 1 Buffet und
sonstiges Möbel versch.
Art.
Mannheim, 21. Dez. 1908.
Eindemeler, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, 22. Dezbr. 1908,
nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
hier im Auftrage des
Konkursverwalters Herrn
Rechtsanwalt Dr. Döhren-
heimer hier gegen Barzahlung
öffentlich versteigern: 67551
7 Brillenträger, vier
Goldes, 2 silberne Federzuges
büchsen, ein gold. Ring-
knopf. Die Versteigerung findet
bestimmt statt.
Mannheim, 20. Dez. 1908.
Günther, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, 22. Dezbr. 1908
nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
hier im Auftrage des
Konkursverwalters Herrn
Rechtsanwalt Dr. Döhren-
heimer hier gegen Barzahlung
öffentlich versteigern: 67551
7 Brillenträger, vier
Goldes, 2 silberne Federzuges
büchsen, ein gold. Ring-
knopf. Die Versteigerung findet
bestimmt statt.
Mannheim, 21. Dez. 1908
Kosler, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 22. Dezbr. 1908,
nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
hier gegen bare Zahlung im
Vollstreckungsweg öffentlich ver-
steigern: 67541
1 Pferd, 2 Wagen, 1 Schreib-
maschine, 1 Kellenschrank,
Schreibpulte, 1 Fahrtrab,
Silber, Möbel aller Art u.
sonstiges.
Mannheim, 20. Dezbr. 1908
Krug, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung- Fortsetzung

in G 5, 7, 3. Stod
Montag, 21. Dez. 1908,
nachmittags 2 Uhr

es werden noch gegen Bar
versteigert: 67525
5 Schiffschiff, 2 eint.
Schränke, 1 Bettstüben-
schrank, 1 Buffet, 1 Silber-
schrank, 1 Kommode, 1
Käsefach, 2 Sofa, 1 Sofa
und 8 Sessel, grün Plüsch,
1 Kontentisch, 1 weißer Tisch,
1 Ausziehtisch, 1 Tisch,
1 Ausziehtisch, 12 Stühle,
2 Tischlampen, 1 Rühr-
schrank, 1 Schreibtisch u.
Kleintisch, 1 goldene Damen-
uhr mit gold. Kette.
Theodor Michel,
Notar.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 22. Dezbr. 1908,
nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
hier, gegen Barzahlung im
Vollstreckungsweg öffentlich
versteigern: 67502
2 Trillantringe.
Mannheim, 21. Dez. 1908.
Kosler, Ger. - Vollzieher.

Mietgesuche.

Ästhet.
Wohlf. Zimmer von 10. Raum-
zahl gesucht. C 8, mit Preis
u. Nr. 22186 an die Expedition.

Gartenbauverein Flora Mannheim.

Dienstag, den 22. d. Mts.,
abends 7/9 Uhr,
Ballhaus:

Mitgliederversammlung mit
Weihnachtsverloofung,
wozu freundlichst einladet 84098

Der Vorstand.

Gelegenheitskauf.

1 Esszimmer

(Eichen), bestehend aus Sofa
mit Umbau, Ausziehtisch, 4
Stühle, 1 Buffet, 1 Tisch.

1 Schlafzimmer

(Nuss) best. a. 2 wopl. Betten
1 Bettstuhl m. Wärmepolster
u. Spiegel, 2 Nachttische mit
Wärmepolster und Kissen, 1
dreiflügel. Spiegel.

Ferner: 1 Divan, Chaise-
longue, Wellenstuhl, Linoleum,
Klavier, Harmonium, Kom-
moden, Sofa m. Umbau (Eichen),
Büffel, Nachttisch, gepolstert,
Biederweiser, einige Beistühle
mit Stoff und Metall, Sessel-
bank, div. Stühle für Gas und
Eisener, Uhren, Bilder, Salon-
spiegel, Figuren u. Sonstiges.

Serff & Braselmann.
67643 Lagerhaus K 2, 11.

Magazine

Große Jubil.- u. Lagerfeier
am Hauptbahnhof mit Schwen-
genmusik per 10000 67537

Käfers Hundebibliothek 2.

Zu vermieten

Q 4, 12 4. Stod. 2 Rim-
m. 3 Röh. 2 Bän. und
Büch. per 1. Januar zu verm.
Käfers 2. Stod. 67502

Wohnung

3. Etage große Herrschafts-
wohnung in freier Lage am
Ring, 3 Trepp. hoch, 7 Zim-
mer oder mehr zu vermie-
ten, eventl. auch Bureau im
Dole. 67527

Wohnung

Näheres nachmittags 1 6,
28 part. 67524

Schlöß: Schwellingen.

Zu 1000 Schlöß liegt in für
ich allem eine große schön

6 Zimmerwohnung

mit reichem Mobel per 1. Jan. zu
vermieten. 67519

M 2 bl. Zimmer

D 1, 3 III. Paradeplatz
für 1000 möbl. Zimmer
an best. Herrn u. verm. 67533

Ruppertsstr. 11

2. Stod. l. fein möbl. Wohn-
u. Schlafzim. zu verm. 67578

Windedstr. 11

4. Stod. rechts,
möbl. Zimmer mit 1 oder 2
Betten zu vermieten. 67479

Werderstraße 8

Elegant möbl. Zimmer u.
eigenem Eingang auf 1.
Innau auf soliden Herrn zu
vermieten. (Godebenedictung
u. Schreier, Rab. 2. St. 67279

Ein fein möbl. Wohn- u.

Schlafzim. l. bef. Gänge auf
1. Jan. u. verm. U 4, 10,
2. Stod. 67554

Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Aelteste Annoncen-Expedition Mannheim, P 2, 1
Annoncen-Annahme zu Originalpreisen für alle Zeitungen der Welt.

Wollen Sie etwas Gutes

in Lederwaren, Koffern, Taschen, Mänteln etc. in guter Sattlerhandarbeit kaufen, so bemühen Sie sich, bitte, in das Spezialgeschäft von



R. Schmiederer
F 2, 12. F 2, 12.

Gute Musik
im eigenen Heim bringt das echte

GRAMMOPHON
Illustr. Prachtvollste gratis.
L. Spiegel & Sohn
Franken.

Phonographen-Waizen
Extra-Offerte Stück 40 Pfg.
60059

Zuschneiden
der Damenbekleidung etc.
Telephon Nr. 3552.
Privat-Wohnung Nr. 3562.

Weihnachtskontek!
Empfehle mein anerkannt edles
Stuttgarter Kutzelbrot
gar-reiner Honiglebkuchen
Spezialität: Spokulatin
Telephon Nr. 3552.
Privat-Wohnung Nr. 3562.

72 Wachsen
Klavierstühle
Nähtische
Hausapotheke
Pannseibretter
Fr. Küster
H 5, 1.

Gioth's Teigseife
wäscht am besten.
4777/11

Strümpfe u. Socken
werden rasch u. billig nach Mass gefertigt und angestrichelt bei
J. Kühner jr., H 1, 17.
Marktplatz, Telephon 1161.
Herrenartikel, Kurs-, Wäsche- und Wollwaren. 6609

Aquarien
Gold- u. Silberfische, Wasserpflanzen, Aquarien-Gläser, etc.
C. F. Creulich E 1, 7
67461

Monogramme
in Lederwaren, etc.
Ocelescus-Creme
Ocelescus-Seife
Erfolg garantiert. Bitte liegen auf in der Kleinverkaufsstelle von
Heinr. Urbach
Spezial-Damenfriseur-Salon
Planen, D 3, 8, 1 Trepp.
Telephon 3868.

Nur Herren-
Stärkwäsche nimmt die
Original-Pariser-Neuwäscherei
von 69870
Maraninchi-Mangin:
P. Schnepf,
C 4, 2. — Tel. 2577
zum Waschen und Bügeln an und stellt dieselbe wie neu her. Wäsche und Wollwaren innerhalb 8 Tagen kostenlos.

Prima Stopfgänse
mit Leder, per Stück von 20 Pfg. an, sowie fertige
Gänsefleisch, Gänsefett,
roh und angebraten, sowie prima
Maß geflügel,
jeden Tag frisch eingebracht
H. Doisy,
H 5, 19, Geflügelhandlung
Telephon 3719.

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 14
(am Weinheimer Bahnhof).
Anfertigung aller Arten
Kostüme
chick und elegant.
63267

Wer bei Heisel
seinen Bedarf in
Hüten, Mützen
u. Schirmen
deckt
spart Geld!

Zwischen-Rädchen
v. 3-6 Stk. 67564
Lange gefirnte weiße Socken
u. 15 Stk. an, und
Mützen, Sweater.
F. W. Leichter, M 1, 4b.

Theater- und Gesellschafts-Bücherei
übernimmt
Johanna Gau
L 2, 6, 2011, 63262

Strümpfe u. Socken
werden rasch u. billig nach Mass gefertigt und angestrichelt bei
J. Kühner jr., H 1, 17.
Marktplatz, Telephon 1161.
Herrenartikel, Kurs-, Wäsche- und Wollwaren. 6609

Monogramme
in Lederwaren, etc.
Ocelescus-Creme
Ocelescus-Seife
Erfolg garantiert. Bitte liegen auf in der Kleinverkaufsstelle von
Heinr. Urbach
Spezial-Damenfriseur-Salon
Planen, D 3, 8, 1 Trepp.
Telephon 3868.

Techn. Bureau **HANS LUTZ** Ingenieur
MANNHEIM Werderstr. 5 ♦♦ Fernsprech-Anschluss 4267
Tel.-Adr.: Hans Lutz, Ingenieur

Abteilung für Centralheizung
Niederdruckdampf- und Warmwasserheizungs-, Lüftungs-
♦♦♦♦♦ und Badeanlagen etc. etc. ♦♦♦♦♦
Heizkessel, Rippenheizkörper, Radiatoren,
Rohrleitungen für sämtliche industrielle Zwecke.
Erstklassige Ausführungen nur durch eigene Monteure.

Sensationsverkauf.

Eine Partie echt silberne Herren-Uhren
reeller Wert bis Mk. 16.—
Jedes Stück Mk. 11.—

Eine Partie echt silberne Damen-Uhren
reeller Wert bis Mk. 14.—
Jedes Stück Mk. 8.50 u. 9.50

Alle Gold- u. Silberwaren weit unter Preis! 69866

nur **Jacob Kraut** nur
Breitestr. **T 1,3** Inh. Friedr. Jacob Kraut **T 1,3**

Hof-Seifen-Fabrik
Vereins- u. Warenverkaufer hohem Rabatt!

Tel. 859 Jos. Brunn Nachf. Q 1, 10

Aeltestes u. feinstes Spezialgeschäft Mannheims
Christbaumschmuck - Ausstellung eröffnet!

Wunderbare Neuheiten, weiss und bunt.
Spezialität: **Nichttropf-Baumkerzen** feinst. Wachs und Stearin.
Erstkl. Toilette-Seifen u. Parfümerien.
Toilette-Gegenstände aller Art. 83346
la. Wasch- und Schmierseifen (vorgewogen). 84000

Weihnachts-Zigarren und -Zigaretten

kaufen Sie am zuverlässigsten und vorteilhaftesten im
altrenommierten 84000

Zigarrenhaus Adolf Burger
S 1, 5 • Breitestr. • Tel. 6390
Hervorragende Qualitäten. Billigste Preise.
Packungen in allen Grössen.
Auf Zigaretten von 100 Stück an 10% Rabatt.

Syndikalfreie Kohlenvereinigung
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Mannheim.

Telegraphisch: Syndikatrel. Neben-Contor zur Annahme von Bestellungen D 4, 7 (Planen) 6055-1
Fernsprecher Nr. 1777 u. 1017. von 9-1 Uhr und von 9-7 Uhr
Giro-Conto: Filiale der Dresdner Bank Mannheim. Telephon Nr. 1919.

Die beifällige Aufnahme unserer Einzelverkaufseinrichtung (plombierte Säcke) hat mehrfach zu Nachahmungen geführt, die geeignet sind, das Publikum irreführen.

Wir bitten deshalb, besonders darauf zu achten, ob die Ware von den mit unserer Firma versehenen Wagen stammt und ob die Kutscher Messingbrustschilder mit unserer vollen Firma tragen.

Wir machen auch darauf aufmerksam, dass unsere Preise seit der Ermässigung im September a. c. keine Erhöhung erfahren haben und dass jeder unserer Kutscher gedruckte Preisverzeichnisse bei sich führt, deren Vorlage man vor Bezahlung verlangen wolle. 84044

Beste Qualitäten und unbedingt richtiges Gewicht werden garantiert.

Syndikalfreie Kohlenvereinigung
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Vermischtes

Angelegte Forderung
an Herrn Georg Reich, Mechaniker und Automaten-Vertrieb hier, Trautweinstr. 21. im Betrage von Mark 227,82 zu verkaufen. 67339
Kühlersch. Bäck. Bonifac. Automaten-Geschäft, Neudorfstr.

Softtheater.
Speziell links, 3. Reihe B wegen Trauer abzugeben. Off. u. 67494 a. d. Exped.

**Übermalen-Küchen, Ver-
vielfältigungen von Zeichnungen
Anfertigung von Briefen, 67366
Wollstr. 1, 2 Tr. 1.**

**Wohnunternehmer sucht
Einkaufsfahrer (ein- o. zwei-
spännig) für Fabrik zu über-
nehmen. Off. mit Nr. 67460
an die Exped. d. Blattes.**

**Fahrschulmeister in Sade
L und P an werden angeregt.
64427 Rusch, C 4, 15.**

Geldverkehr

Darlehen
gegen Ablösung von Lebensver-
sicherung vom Selbstgeber (ohne
vorherige Kosten) Offerten unter
Nr. 66892 an die Exped. d. Bl.

Geldleihen
voll ohne Bürgen
aus Privatbank zu
kontanten Bedingungen (auch u.
Kredit; übernehme auch Hypotheken
L. u. S. 2. Stelle. 60-75%
Joh. W. Gaud, E 1, 8,
Dinterhaus, 8. Stof.
Sprechstunde von 9-1 u. 3-6
Uhr. Bitte auf meine Firma zu achten 66894

Darlehen
vom Selbstgeber. Geld verlangt
schnell u. diskret aus. Schuld-
schein oder Wechsel. Katen-
rückzahlung 6%, S. u. übernehme
auch Hypotheken-Anträge

J. A. Thelen
E 1, 8 IV. Stof. E 1, 8.
Sprechstunden: 8-12 vorm.
u. 3-5 nachmittags. 65400

Bitte!

Wer leidet einer jungen
hochschönen Dame geg. nicht
zu große monatl. Rückzah-
lung 1000 M. Gute Sicher-
heit vorhanden, da eigenes
Geschäft und seinen Gehalts-
halt. Off. u. 67555 a. d. Exp.

Wir leihen sofort 1, 2 u. 3
u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9
Wir geben Geld auf Wechsel,
Schecks, Bürgen, Darlehen,
etc. Sprechst. 9-12 u. 3-6
Uhr. J. Raier & Co.
H 2, 16, 2. St. 62417

Ankauf.
Gebrachte Dejmalmasse
zu kaufen gesucht.
Off. u. 67390 a. d. Exped.

Gold Silber u. Gebisse
kauft i. hoch. Preisen
Herr. Gold
Goldschmied, R 3, 5
Telephon 4099.
4618

Die höchsten Preise
für Kupfer, Eisen, etc.
Metall, Eisen, etc. u. u.
Weißberg, 66855
F 5, 17/18, Telephon 6072.

**Kauf von Anochen, Kumpen,
alt. Eisen, etc., sowie
alte Meißel, etc. 6544
Dr. Kederlin, E 7, 8, part.**

Kaufe geb. Möbel
Bettten wie auch ganz Ein-
richtungen z. d. höchst. Preis
Postkarte genügt. 60420
Sandbrand, S 3, 11.

Möbel, Kleider u. Stoffe fast u.
verf. Dambach, 4 2, 11, 63262

Zu verkaufen
Gelegenheit!
Herr. Geschäftshaus in be-
trag des Hinderhofs mit
Baden, Torcinthstr. u. groß.
Hol. in weid. jederzeit noch
ein anderes Geschäftsbau
mit Stallung etc. errichtet
werden kann, für Land-
prob.-Grosshandel, ob. Bier-
u. Mineralwasser-Gesch. ge-
eignet, preisw. u. verl. Off. u.
67198 a. d. Exped. d. Bl.

Ein Haus, in dem seit Jah-
ren eine Möbelfabrikation be-
trieben wurde, zu verkaufen
oder zu vermieten. Offerten
erbeten unter Nr. 32662 an
die Expedition d. Blattes.

In Seidenheim Bobhaus,
Ede, in verkehrsreicher Lage
fast neu mit Baden u. großer
Verhältnisse, geeignet für Ge-
schäftsbau jeder Branche,
preiswert zu verkaufen.
Gebr. Zwingerberger,
Eckendörfer. 67493

**Reines Holz- u. Geschäfte-
haus, sehr rentabel, im S. 6
Quadrat mit 4 Stof. Platte,
2 100 m. Vorderhaus 4. u.
3 Zimmerwohnung, unabhän-
glicher zu verl. es. geg. gute
Baugläse zu verkaufen.
Offert. u. Nr. 67456 an die
Expedition d. Blattes.**

1 vollk. Bett weg. Platte.
Stil. u. U 1, 24, 2. St. 63302

Zu verkaufen
Gelegenheit!
Herr. Geschäftshaus in be-
trag des Hinderhofs mit
Baden, Torcinthstr. u. groß.
Hol. in weid. jederzeit noch
ein anderes Geschäftsbau
mit Stallung etc. errichtet
werden kann, für Land-
prob.-Grosshandel, ob. Bier-
u. Mineralwasser-Gesch. ge-
eignet, preisw. u. verl. Off. u.
67198 a. d. Exped. d. Bl.

Wegen Platzmangel:
1 Cameliöcher-Divan, sehr
höch, neu und 1 Garderoben-
Schrank sportlich zu ver-
kaufen. Rab. Rosengarten-
str. 32, 2 Trepp. 63468

!! Möbelverkauf !!
wegen Aufgabe. 66007
Kompl. 2. Zimmer, poliert mit
Epiegelgl. 2 Stk. 285,00 M.
Hol. Kleiderbügel, 25,00
Hol. Kleiderbügel, 20,00
Hol. Kleiderbügel, 10,00
engl. Couchon, pol. 45,00
Bettstom mit Spiegel 45,00
Kameradschens 35 45,00
Büchse u. u. Kasten 40,00
Küchsch. in Kasten 15,00
Kompl. Kleiderkasten, hoch u. od.
Z. gut. Quelle, S 2, 4

Solide Pianos
mit Originalen und Inter-
kompl. von Nr. 420 an bei
C. Hüther, B 4, 14.
64910

Gelegenheitskäufe.
Rufb. pol. Vertikal u. 42 St. an
Kameradschens 35 45,00
Büchse u. u. Kasten 40,00
Küchsch. in Kasten 15,00
Kompl. Kleiderkasten, hoch u. od.
Z. gut. Quelle, S 2, 4

Pianino
1 gold. Herrenuhr, noch neu,
billig zu verkaufen. 67567
R 6, 4, Dinterhaus, 1 Tr.
Neuer Divan billig zu verl.
L 3, 3b, part. 67481

1 Paar feine Bräutigams-
ringe umhandelter billig
zu verkaufen. 67321
Rat. Hofstr. 17 part. 67313

**Stoffenhandl., Stoffen,
Reparaturen und Ausstattungen
billig u. billig. Telephon 4023.
P. Schiffer, Hesperstr. 18.
67094**

1 feinerer Koffein billig
zu verkaufen. 67586
S 6, 8, 2. Stof.

Gerrenrad.
zu verkaufen, 1 im neuen
Abendmarkt, 20, u. 66673

Ein noch sehr gut erhal-
tendes, fruchtig gebau-
tes Tafelkloster,
das sich eignen würde für
eine Gastwirtschaft oder in
eine Werkstatt, ist billig zu
verkaufen. 67062
Wannheim, Landstr. 5,
Hinderhof.

Gas-Glühstrümpfe
zu verkaufen, 1 im neuen
Abendmarkt, 20, u. 66673

Taubensalzkuochen
Saufgefäße für Säuer- und
Tauben,
Gelegelilien u.
bei 67597
Mittelstr. 2, 16, 1 Tr.

Zu Weihnachten
Telephon 3908.

Ein- u. Zweispänner-Geleirre
Saufgefäße, Tafelkloster,
Stallkloster, etc. in beliebiger
Menge zu verkaufen. 66017

F. Kaufmann, Sattlerei,
E 12, 8. S. 12, 8.

Weihnachts-Gelegenheitslauf
Damenubron mit Brillanten
Ringe
Orbige
als Gelegenheits- sehr preiswert
zu verkaufen. 67523
Eleganter, empfindlich mit Dekor-
für Ober- von Gold- u. Silber-
waren.
Gutes Reparatur-Werkstätte.

Max Fleig, F 3, 2
Juwelier, Goldschmied u. Graveur.
Eine neue, tadellos ver-
richtete Dampfmaschine mit
Kupferne Kessel von 1/20
PS für 200 M. zu verkaufen.
Rupres H 4, 26, 2. St. 1.
3844

Auf Kredit

1000

Anzüge

Winter-Palefots
Damen-Jacketts
Pelz-Kolliers

wegen vorgerückter Saison

Ausnahme-Offerte!

Anz.

300
Mk. an

84090

N. Fuchs

Mannheim D 5,7 Eckhaus
Grösstes Möbel- und Waren-Kredithaus.

Auf Kredit

Briefmarken

und

84733

Briefmarken-Albums

als Weihnachtsgeschenke kauft
: man in grosser Auswahl bei der :

Süddeutschen Briefmarken-Börse
Hotel Victoria

Einziges Specialgeschäft am Platze.

Die beliebten Mischungen pro 1 Pfund M. 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 zeigen einen solch guten aromatischen, kräftigen Charakter, dass dieselben dank ihrer Güte überaus weit verbreitet sind.

Wer sich noch nicht entschlossen hat

Schepeler's Kaffee

Frankfurt a. M.

zu versuchen, sollte mit diesen Sorten Proben anstellen, er wird angenehm befriedigt sein!

Haupt-Niederlage:

Schokoladenhaus C. Unglenk

Inhaber Julius Seiter

Hauptgeschäft

Q 1, 3
Tel. 1923.

Breitestr., im Hause der Pelikan-Apothek.

Q 1, 3
Tel. 1923.

Filialen:

K 1, 5a
Bernhardushof.

O 7, 4
Ecke Heidelbergerstrasse.
und

D 5, 7
Rheinstrasse.

Fr. Griesshaber

Kgl. Hoflieferant

Inhaber Julius Seiter

83928

Tel. 1923.

Pfälzerhof, **D 1, 5/6** Plankenseite.

Tel. 1923.



Photographische Apparate

Grösste Auswahl! Nur gediegen erprobte Modelle. Alle Preislagen!

Bedarfs-Artikel für Amateur-Photographen

Albums! Vergrösserungs-Apparate! Leimbücher!

Heinrich Kloos

C 2, 15

neben dem „Deutschen Hof“

Erstes und ältestes Fachgeschäft am Platze.

Technischer Rat & Einkauf gern erteilt. „Monatsschrift für Photographie“ an meine wertvolle Kundenliste gratis u. franko

83465

Reelle Bedienung.

Telephon 1234.

Zivile Preise.

Musik instrumente
alien



Goldene Medaille.

Billigste Preise.
Aufmerksame
Bedienung.

Violen, Bögen, Kästen, Zithern,
Mandolinen, Guitarren, Pfeifen, Flöten,
Mund- und Zieh-Harmonika,
Notenpulte, Musikwerke, Spieldosen,
Grammophone, Sprechmaschinen etc.

Aug. Kessler jr., c2, 11

Grösste Auswahl in modernen popul.
u. klass. Werken, broschiert u. gebunden
in den neuesten Pracht-Einbänden.

Alle Kinderinstrumente eingetroffen. Kinderviolen v. M. 1.50 an. Täglich Eingang von Neuheiten.

Weihnachts-Geschenke

Bevor Sie Ihren Einkauf in

Uhren-, Gold- u. Silberwaren

machen, besichtigen Sie bitte meine grosse Auswahl bei **bedeutend reduzierten** Preisen.

83687

S. Strauss

Q 1, 5, Breitestrasse. Telephon 4012.
Grüne Rabattmarken.



Zu Geschenken

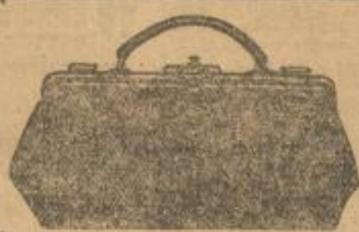
empfehle sämtliche 73936

Lederwaren, Schulranzen etc.

solideste Ware, billigste Preise

M. Bärenklau, E 3, 17.

Grüne Marken.



Billigste Einkaufsquelle für Linoleum

Grosser Posten Linoleum, Muster durch und durch, fehlerfreie Ware pro qm 1.75 Mark

Grosser Posten Linoleum-Teppiche, Muster durch und durch; elegante Dessins, à 14 Mark

Grosser Posten Inlaid- und Granit-Linoleum-Teppiche, aus reichend zum Auslegen von Zimmern mit 20 % Ermässigung.

Grosser Posten Linoleum, gedruckt, hochaparte Muster, pro qm 1.25 Mark

Grosser Posten Linoleum-Teppiche bis zu 4 Meter lang, unterm Preis.

Linoleum-Unterlagen u. Verlegen billigst.

Sämtliche Qualitäten sind garantiert fehlerfrei. 73941

Spezial-Teppich-Geschäft

M. Brumlik

E 2, 1-3 Mannheim E 2, 1-3

Eckhaus Planken. Eingang Marktstrasse.

Telephon 3184.

Verlosungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 24.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1908.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Argentinische 5% äußere Eisenbahn-Gold-Anleihe von 1890.
- 2) Badische 3 1/2% Eisenbahn-Anl. von 1880 und 1886.
- 3) Bierbrauerei-Ges. am Huttenkreuz, Aktien-Ges. in Ettlingen, 4 1/2% Obl. Verlosung am 1. Dezember 1908.
- 4) Buenos Aires, Stadt, 4 1/2% Gold-Anleihe von 1888.
- 5) Bulgarische 8% Staats-Hypothekar-Gold-Anleihe von 1892.
- 6) Casseler Landeskreditkassa, 3 1/2% Schuldversch. Serie XVI. Verlosung am 1. März 1909.
- 7) Gennesser 150 Lire-Lose von 1899.
- 8) Italienische Gesellschaft der Sardinischen Sekundär-, Akt. Verlosung am 1. Dezember 1908.
- 9) Freiburger Staatsbank, 3 1/2% Obl. Verlosung am 1. März 1909.
- 10) Mülhburger Brauerei vormals Freiberger, von Seldeneck'sche Brauerei in Karlsruhe-Mühlburg, Partial-Obligationen.
- 11) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2% konv. früher 5% Prioritäts-Obligationen Emission 1874.
- 12) Oesterreichische Nordwestbahn, 5% Prioritäts-Obl. Emission 1874.
- 13) Oesterreichische Südwestbahn, 3 1/2% Prior.-Obl. Lit. A. von 1908.
- 14) Oesterreichische Südbahn-Ges., Prioritäts-Obligationen.
- 15) Oesterreich-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn-Ges., Aktien-Staats-Eisenbahn-Anl. von 1894.
- 16) Ottomansische 4% Anl. von 1894.
- 17) Preussische Pfandbrief-Bank, Hypothekar-Pfandbriefkassa.
- 18) Portugiesische unifizirte äußere Staatsanleihe von 1902.
- 19) Schaumburger 200 Fr.-L. v. 1897.
- 20) Stahlweissenburg-Raub-Grazer Anleihe.
- 21) Türkische 4% Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
- 22) Argentinische 5% äußere Eisenbahn-Gold-Anleihe v. 1890.
- 23) Verlosung am 3. Dezember 1908. Zahlbar am 1. Januar 1909.
- 24) 200 L. 100 200 400 600 744 837 867 904 1063 288 435 475 494 760 864 883 891.
- 25) 100 L. 200 250 280 300 350 365 400 440 480 520 560 600 640 680 720 760 800 840 880 920 960 1000 1040 1080 1120 1160 1200 1240 1280 1320 1360 1400 1440 1480 1520 1560 1600 1640 1680 1720 1760 1800 1840 1880 1920 1960 2000 2040 2080 2120 2160 2200 2240 2280 2320 2360 2400 2440 2480 2520 2560 2600 2640 2680 2720 2760 2800 2840 2880 2920 2960 3000 3040 3080 3120 3160 3200 3240 3280 3320 3360 3400 3440 3480 3520 3560 3600 3640 3680 3720 3760 3800 3840 3880 3920 3960 4000 4040 4080 4120 4160 4200 4240 4280 4320 4360 4400 4440 4480 4520 4560 4600 4640 4680 4720 4760 4800 4840 4880 4920 4960 5000 5040 5080 5120 5160 5200 5240 5280 5320 5360 5400 5440 5480 5520 5560 5600 5640 5680 5720 5760 5800 5840 5880 5920 5960 6000 6040 6080 6120 6160 6200 6240 6280 6320 6360 6400 6440 6480 6520 6560 6600 6640 6680 6720 6760 6800 6840 6880 6920 6960 7000 7040 7080 7120 7160 7200 7240 7280 7320 7360 7400 7440 7480 7520 7560 7600 7640 7680 7720 7760 7800 7840 7880 7920 7960 8000 8040 8080 8120 8160 8200 8240 8280 8320 8360 8400 8440 8480 8520 8560 8600 8640 8680 8720 8760 8800 8840 8880 8920 8960 9000 9040 9080 9120 9160 9200 9240 9280 9320 9360 9400 9440 9480 9520 9560 9600 9640 9680 9720 9760 9800 9840 9880 9920 9960 10000 10040 10080 10120 10160 10200 10240 10280 10320 10360 10400 10440 10480 10520 10560 10600 10640 10680 10720 10760 10800 10840 10880 10920 10960 11000 11040 11080 11120 11160 11200 11240 11280 11320 11360 11400 11440 11480 11520 11560 11600 11640 11680 11720 11760 11800 11840 11880 11920 11960 12000 12040 12080 12120 12160 12200 12240 12280 12320 12360 12400 12440 12480 12520 12560 12600 12640 12680 12720 12760 12800 12840 12880 12920 12960 13000 13040 13080 13120 13160 13200 13240 13280 13320 13360 13400 13440 13480 13520 13560 13600 13640 13680 13720 13760 13800 13840 13880 13920 13960 14000 14040 14080 14120 14160 14200 14240 14280 14320 14360 14400 14440 14480 14520 14560 14600 14640 14680 14720 14760 14800 14840 14880 14920 14960 15000 15040 15080 15120 15160 15200 15240 15280 15320 15360 15400 15440 15480 15520 15560 15600 15640 15680 15720 15760 15800 15840 15880 15920 15960 16000 16040 16080 16120 16160 16200 16240 16280 16320 16360 16400 16440 16480 16520 16560 16600 16640 16680 16720 16760 16800 16840 16880 16920 16960 17000 17040 17080 17120 17160 17200 17240 17280 17320 17360 17400 17440 17480 17520 17560 17600 17640 17680 17720 17760 17800 17840 17880 17920 17960 18000 18040 18080 18120 18160 18200 18240 18280 18320 18360 18400 18440 18480 18520 18560 18600 18640 18680 18720 18760 18800 18840 18880 18920 18960 19000 19040 19080 19120 19160 19200 19240 19280 19320 19360 19400 19440 19480 19520 19560 19600 19640 19680 19720 19760 19800 19840 19880 19920 19960 20000 20040 20080 20120 20160 20200 20240 20280 20320 20360 20400 20440 20480 20520 20560 20600 20640 20680 20720 20760 20800 20840 20880 20920 20960 21000 21040 21080 21120 21160 21200 21240 21280 21320 21360 21400 21440 21480 21520 21560 21600 21640 21680 21720 21760 21800 21840 21880 21920 21960 22000 22040 22080 22120 22160 22200 22240 22280 22320 22360 22400 22440 22480 22520 22560 22600 22640 22680 22720 22760 22800 22840 22880 22920 22960 23000 23040 23080 23120 23160 23200 23240 23280 23320 23360 23400 23440 23480 23520 23560 23600 23640 23680 23720 23760 23800 23840 23880 23920 23960 24000 24040 24080 24120 24160 24200 24240 24280 24320 24360 24400 24440 24480 24520 24560 24600 24640 24680 24720 24760 24800 24840 24880 24920 24960 25000 25040 25080 25120 25160 25200 25240 25280 25320 25360 25400 25440 25480 25520 25560 25600 25640 25680 25720 25760 25800 25840 25880 25920 25960 26000 26040 26080 26120 26160 26200 26240 26280 26320 26360 26400 26440 26480 26520 26560 26600 26640 26680 26720 26760 26800 26840 26880 26920 26960 27000 27040 27080 27120 27160 27200 27240 27280 27320 27360 27400 27440 27480 27520 27560 27600 27640 27680 27720 27760 27800 27840 27880 27920 27960 28000 28040 28080 28120 28160 28200 28240 28280 28320 28360 28400 28440 28480 28520 28560 28600 28640 28680 28720 28760 28800 28840 28880 28920 28960 29000 29040 29080 29120 29160 29200 29240 29280 29320 29360 29400 29440 29480 29520 29560 29600 29640 29680 29720 29760 29800 29840 29880 29920 29960 30000 30040 30080 30120 30160 30200 30240 30280 30320 30360 30400 30440 30480 30520 30560 30600 30640 30680 30720 30760 30800 30840 30880 30920 30960 31000 31040 31080 31120 31160 31200 31240 31280 31320 31360 31400 31440 31480 31520 31560 31600 31640 31680 31720 31760 31800 31840 31880 31920 31960 32000 32040 32080 32120 32160 32200 32240 32280 32320 32360 32400 32440 32480 32520 32560 32600 32640 32680 32720 32760 32800 32840 32880 32920 32960 33000 33040 33080 33120 33160 33200 33240 33280 33320 33360 33400 33440 33480 33520 33560 33600 33640 33680 33720 33760 33800 33840 33880 33920 33960 34000 34040 34080 34120 34160 34200 34240 34280 34320 34360 34400 34440 34480 34520 34560 34600 34640 34680 34720 34760 34800 34840 34880 34920 34960 35000 35040 35080 35120 35160 35200 35240 35280 35320 35360 35400 35440 35480 35520 35560 35600 35640 35680 35720 35760 35800 35840 35880 35920 35960 36000 36040 36080 36120 36160 36200 36240 36280 36320 36360 36400 36440 36480 36520 36560 36600 36640 36680 36720 36760 36800 36840 36880 36920 36960 37000 37040 37080 37120 37160 37200 37240 37280 37320 37360 37400 37440 37480 37520 37560 37600 37640 37680 37720 37760 37800 37840 37880 37920 37960 38000 38040 38080 38120 38160 38200 38240 38280 38320 38360 38400 38440 38480 38520 38560 38600 38640 38680 38720 38760 38800 38840 38880 38920 38960 39000 39040 39080 39120 39160 39200 39240 39280 39320 39360 39400 39440 39480 39520 39560 39600 39640 39680 39720 39760 39800 39840 39880 39920 39960 40000 40040 40080 40120 40160 40200 40240 40280 40320 40360 40400 40440 40480 40520 40560 40600 40640 40680 40720 40760 40800 40840 40880 40920 40960 41000 41040 41080 41120 41160 41200 41240 41280 41320 41360 41400 41440 41480 41520 41560 41600 41640 41680 41720 41760 41800 41840 41880 41920 41960 42000 42040 42080 42120 42160 42200 42240 42280 42320 42360 42400 42440 42480 42520 42560 42600 42640 42680 42720 42760 42800 42840 42880 42920 42960 43000 43040 43080 43120 43160 43200 43240 43280 43320 43360 43400 43440 43480 43520 43560 43600 43640 43680 43720 43760 43800 43840 43880 43920 43960 44000 44040 44080 44120 44160 44200 44240 44280 44320 44360 44400 44440 44480 44520 44560 44600 44640 44680 44720 44760 44800 44840 44880 44920 44960 45000 45040 45080 45120 45160 45200 45240 45280 45320 45360 45400 45440 45480 45520 45560 45600 45640 45680 45720 45760 45800 45840 45880 45920 45960 46000 46040 46080 46120 46160 46200 46240 46280 46320 46360 46400 46440 46480 46520 46560 46600 46640 46680 46720 46760 46800 46840 46880 46920 46960 47000 47040 47080 47120 47160 47200 47240 47280 47320 47360 47400 47440 47480 47520 47560 47600 47640 47680 47720 47760 47800 47840 47880 47920 47960 48000 48040 48080 48120 48160 48200 48240 48280 48320 48360 48400 48440 48480 48520 48560 48600 48640 48680 48720 48760 48800 48840 48880 48920 48960 49000 49040 49080 49120 49160 49200 49240 49280 49320 49360 49400 49440 49480 49520 49560 49600 49640 49680 49720 49760 49800 49840 49880 49920 49960 50000 50040 50080 50120 50160 50200 50240 50280 50320 50360 50400 50440 50480 50520 50560 50600 50640 50680 50720 50760 50800 50840 50880 50920 50960 51000 51040 51080 51120 51160 51200 51240 51280 51320 51360 51400 51440 51480 51520 51560 51600 51640 51680 51720 51760 51800 51840 51880 51920 51960 52000 52040 52080 52120 52160 52200 52240 52280 52320 52360 52400 52440 52480 52520 52560 52600 52640 52680 52720 52760 52800 52840 52880 52920 52960 53000 53040 53080 53120 53160 53200 53240 53280 53320 53360 53400 53440 53480 53520 53560 53600 53640 53680 53720 53760 53800 53840 53880 53920 53960 54000 54040 54080 54120 54160 54200 54240 54280 54320 54360 54400 54440 54480 54520 54560 54600 54640 54680 54720 54760 54800 54840 54880 54920 54960 55000 55040 55080 55120 55160 55200 55240 55280 55320 55360 55400 55440 55480 55520 55560 55600 55640 55680 55720 55760 55800 55840 55880 55920 55960 56000 56040 56080 56120 56160 56200 56240 56280 56320 56360 56400 56440 56480 56520 56560 56600 56640 56680 56720 56760 56800 56840 56880 56920 56960 57000 57040 57080 57120 57160 57200 57240 57280 57320 57360 57400 57440 57480 57520 57560 57600 57640 57680 57720 57760 57800 57840 57880 57920 57960 58000 58040 58080 58120 58160 58200 58240 58280 58320 58360 58400 58440 58480 58520 58560 58600 58640 58680 58720 58760 58800 58840 58880 58920 58960 59000 59040 59080 59120 59160 59200 59240 59280 59320 59360 59400 59440 59480 59520 59560 59600 59640 59680 59720 59760 59800 59840 59880 59920 59960 60000 60040 60080 60120 60160 60200 60240 60280 60320 60360 60400 60440 60480 60520 60560 60600 60640 60680 60720 60760 60800 60840 60880 60920 60960 61000 61040 61080 61120 61160 61200 61240 61280 61320 61360 61400 61440 61480 61520 61560 61600 61640 61680 61720 61760 61800 61840 61880 61920 61960 62000 62040 62080 62120 62160 62200 62240 62280 62320 62360 62400 62440 62480 62520 62560 62600 62640 62680 62720 62760 62800 62840 62880 62920 62960 63000 63040 63080 63120 63160 63200 63240 63280 63320 63360 63400 63440 63480 63520 63560 63600 63640 63680 63720 63760 63800 63840 63880 63920 63960 64000 64040 64080 64120 64160 64200 64240 64280 64320 64360 64400 64440 64480 64520 64560 64600 64640 64680 64720 64760 64800 64840 64880 64920 64960 65000 65040 65080 65120 65160 65200 65240 65280 65320 65360 65400 65440 65480 65520 65560 65600 65640 65680 65720 65760 65800 65840 65880 65920 65960 66000 66040 66080 66120 66160 66200 66240 66280 66320 66360 66400 66440 66480 66520 66560 66600 66640 66680 66720 66760 66800 66840 66880 66920 66960 67000 67040 67080 67120 67160 67200 67240 67280 67320 67360 67400 67440 67480 67520 67560 67600 67640 67680 67720 67760 67800 67840 67880 67920 67960 68000 68040 68080 68120 68160 68200 68240 68280 68320 68360 68400 68440 68480 68520 68560 68600 68640 68680 68720 68760 68800 68840 68880 68920 68960 69000 69040 69080 69120 69160 69200 69240 69280 69320 69360 69400 69440 69480 69520 69560 69600 69640 69680 69720 69760 69800 69840 69880 69920 69960 70000 70040 70080 70120 70160 70200 70240 70280 70320 70360 70400 70440 70480 70520 70560 70600 70640 70680 70720 70760 70800 70840 70880 70920 70960 71000 71040 71080 71120 71160 71200 71240 71280 71320 71360 71400 71440 71480 71520 71560 71600 71640 71680 71720 71760 71800 71840 71880 71920 71960 72000 72040 72080 72120 72160 72200 72240 72280 72320 72360 72400 72440 72480 72520 72560 72600 72640 72680 72720 72760 72800 72840 72880 72920 72960 73000 73040 73080 73120 73160 73200 73240 73280 73320 73360 73400 73440 73480 73520 73560 73600 73640 73680 73720 73760 73800 73840 73880 73920 73960 74000 74040 74080 74120 74160 74200 74240 74280 74320 74360 74400 74440 74480 74520 74560 74600 74640 74680 74720 74760 74800 74840 74880 74920 74960 75000 75040 75080 75120 75160 75200 75240 75280 75320 75360 75400 75440 75480 75520 75560 75600 75640 75680 75720 75760 75800 75840 75880 75920 75960 76000 76040 76080 76120 76160 76200 76240 76280 76320 76360 76400 76440 76480 76520 76560 76600 76640 76680 76720 76760 76800 76840 76880 76920 76960 77000 77040 77080 77120 77160 77200 77

Billige Verkaufstage für

Der Verkauf beginnt heute!

Morgenröcke

Matinés.

Zum Verkauf gelangen ca. 250

Morgenröcke und Matinés

in Tuch, Lammfell, Flanell, Woll-Mousseline, Seide etc.

Die herabgesetzten Preise sind überraschend billig, teilweise weit unter der Hälfte des wirklichen Wertes.

Geschw. Alsberg.

Die Blutspur

ist das herrlichste Werk kinemathogr. Kunst und ein Kunstfilm in des Wortes vollster Bedeutung!

Dargestellt von den bedeutendsten Pariser Bühnenkünstlern wie: dem grossen Mimiker Mr. Severin, ferner Mr. Dearly und Mad. Mistinguette von der Comédie française.

Die Handlung spielt in einem Pariser Apachenkeller.

Die Räume sind naturgetreu aufgenommen.

! Nur sehr kurze Zeit zu sehen!

Anserdem das

brillante Riesen-Fest-Programm

das gestern kolossalen Anklang fand.

≡ Nur ausgesuchte, erstklassige Attraktionen! ≡

„UNION“ THEATER

P 6, 20

P 6, 20

Trambahn-Haltestelle: Hotel Viktoria. 84008

Puppen!

Zurückgesetzte etwas angeschmutzte 88918

gekl. Puppen, Gelenkpuppen Köpfe und Bälge etc.

werden, solange Vorrat reicht, unter Kostenpreis ausverkauft.

Gust. Frühau, Planken.

Friedrich Bühler

D 2, 10 Theaterstrasse D 2, 10

Weisswaren-, Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft.

Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend ermässigten Preisen.

D 1, 3 C. W. Schmidt Nachf. D 1, 3

gegr. 1868

Schirmfabrik

Telephon 3542

empfehlen als praktische Weihnachtsgeschenke

Neuheiten

in Regenschirme, En-tout-cas in allen mod. Farben.

Sonnenschirme

Spazierstöcke in reicher Auswahl u. alten Preislagen.

Alles eigenes Fabrikat, daher billigste Preise. Ueberziehen und Reparaturen sofort.

5% Cassa-Rabatt. 88915

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Herrn Uhren	früher M.	7	8	10	12	14	15
	jetzt M.	4.20	4.50	5	5.40	6.20	10.50
Damenuhren	früher M.	10	12	14	15	16	18
	jetzt M.	5	5.40	6.50	10.50	11.20	12.00

R 1, 9/11. ADAM KRAUT R 1, 9/11.

Stiefel Gelegenheit!

Herren u. Damen

Ein Posten 4.90 Wert bis 7.50

Riesen-Auswahl 6.60 Wert bis 9.50

Kinder, Prima Boxcalf

Grösse 27/30 3.20 Grösse 31/35 3.70

Otto Baum Erstes Schuhhaus Mannheims J1,1

Kohlen u. Koks

empfehlen zu billigsten Tagespreisen.

J. K. Wiederhold

Luisenring 37. Telefon 616.

Verlobungs-Anzeigen

Defert schnell und billig

Dr. S. Baas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Gesellschaft für Schwachstromtechnik

m. b. H.

Ausführung sämtlich. Schwachstromanlagen,

wie:

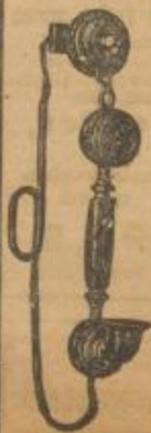
Läutwerk-, Haustelefon-, Kontroll- u. Sicherheits-Anlagen jeder Art.

Elektrische Uhren mit selbsttätigem Aufzug. Treppenbeleuchtung mit Schwachstrom. 88389

Vorteilhaft. Preise. Weiteh. Garantien. Grosses Lager in allen Schwachstrom-Artikeln u. Installationsmaterialien für Weihnachten.

Telefon-Uhren für 3, 4 und 5 Minuten-Gespräche. Zimmertelefone zum Selbstanlegen u. Zimmeruhren mit elektrisch. Aufzug in gediegender Ausführung zu billigsten Preisen.

N 5, 11. Telefon 4369.



Geschw. Alsborg

Kunststrasse, 0 2, 8 u 9.

Wir machen darauf aufmerksam, dass es sich bei diesen Angeboten nur um wirklich gute, solide Qualitäten von ganz hervorragender Preiswürdigkeit handelt.



Einige Beispiele:

- | | | |
|--------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------|
| Haargarn-Teppiche | moderne Zeichnungen
Grösse 200/300 cm | 35⁰⁰ |
| Handgeknüpfte Smyrna-Vorlagen | | 5⁹⁰ 9⁵⁰ |
| Tuch-Tischdecken | nur solide
Qualitäten : | 7⁶⁰ 11⁹⁰ |
| Moquette-Diwandecken | moderne
Ausführung | 23⁷⁵ |
| Fell-Vorlagen | grösste Sorte, geflügelt | 8⁵⁵ 9⁷⁵ |
| Erbstül-Bettdecken | mit Volant über 2 Betten
zum Teil reiche Pointlace-Handarbeit : | 14⁷⁵ 25⁰⁰ |

Teppiche

Gardinen, Decken
und Dekorationen.

Wir haben für Weihnachten ganz besondere **Gelegenheitskäufe** in den Artikeln Teppiche, Tischdecken, Diwanddecken, Bettdecken, Reisedecken, Bettvorlagen, Fellen, Portièren, Leinenvorhängen, Gardinen usw. ausgelegt und bieten hiermit die günstigste Kaufgelegenheit.

Grosse Preisermässigung
auf orientalische Teppiche

Buntes Feuilleton.

Das Geständnis eines Raubmörders.

Wie gemeldet wurde, hat Henkel in Berlin den Raub an dem Wiener Juwelier Frankfurter eingeschanden. Der Vorgang der Morbidität war wie trübselig, folgender: In der Mittagsstunde des 8. Dezember trat vor der Wittigspitze ein Henkel, der sich demals in Wien aufhielt, in den Laden des Juweliers Frankfurter und traf dort einen alten Herrn, der ganz allein war. Es war der Geschäftsinhaber selbst. Henkel verlangte eine goldene Uhr, dieselbe, welche ihm die Kriminalpolizei jetzt abgenommen hat, und erklärte, sie zu kaufen, obwohl er kein Geld besaß. Dann ließ er sich noch eine Karte vorlegen. Als der alte Mann sich umwendete, um sie zu holen, zog Henkel seine Browningpistole aus der Tasche und schoß ihn nieder. Dann raffte er alles zusammen, was er erreichen konnte: das Portemanteau Frankfurters, welches 70 Kronen enthielt, eine Stahlfassette mit der Aufschrift „Depositenbank Laborsstraße“ aus einem offenen Kasten und Schmuckstücken aus dem Schrank. Am nächsten Morgen fuhr er von Wien nach Berlin. Hier gab er am ersten Tage sein Geld aus. Schon am 10. ds. aber ging er mit der Stahlfassette zu einem Schlosser und ließ sie öffnen. Sie enthielt nur 40 K. Nachdem er diese herausgenommen hatte, ließ er die Kassette durch den Schlosser wieder verschließen. Dann nahm er sie in ein Restaurant am Alexanderplatz mit, stellte sie unter einen Tisch und ließ sie, als er fortging, stehen. Er lebte dann sehr sorglos und gab täglich 30 bis 25 Mark aus. So kam es, daß die geraubten Mittel bald wieder erschöpft waren. Er mußte daher die Schmuckstücke verkaufen, und wenn er nicht fünf Ringe auf einmal zu vertriehen versucht hätte, hätte man ihn vielleicht auch jetzt nicht entdeckt. So aber fiel dem Pflaunderser, dem er sie anbot, die Anzahl der Gegenstände auf, und er beantragte die Verhaftung des Verdächtigen.

Zu dem Geständnis des Raubmörders Henkel werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Henkel war offenbar dadurch sicher gemacht worden, daß vor in den letzten Tagen viel von der Verfolgung des Raubmörders Antefeld als des unmöglichen Täters las. Er versetzte daher in Berlin einzelne Schmuckstücke und versuchte es dann mit fünf Ringen gleichzeitig. Das wurde ihm verhängnisvoll. Da er sich über den Erwerb der Ringe nicht ausweifen konnte, wurde er von der Kriminalpolizei in Haft behalten. Als der Kommissar die Ringe sah, sagte er, da er von Wien eine genaue Beschreibung der dort geraubten Juwelen erhalten hatte, und er erkannte, daß diese fünf Ringe zu dem Raube in Wien gehören. Der Verdächtige behauptete zunächst, er habe diese Wertgegenstände schon lange besessen. Sein Vater habe früher mit solchen Sachen gehandelt. Später gab er an: In der letzten Zeit habe er sich in Berlin, Dresden und Gera aufgehalten. Am 1. d. sei er in Wien gewesen. Am 30. v. M. sei er nach Wien gefahren und habe seiner Braut vorgegeben, daß er nach Gera reisen wolle, um seinen Vater zu besuchen, zur Verlobungsfeier nach Berlin zu kommen. Am 1. d. sei er um halb 10 Uhr abends auf dem Nordbahnhof in Wien angekommen und habe dann in der Laborsstraße in einem Hotel übernachtet. Der Wunsch, die Kaiserjubiläumsgedenkstücken in Wien mitzubringen, habe ihn veranlaßt, bis zum 3. d. in Wien zu bleiben. Dann sei er nach Belgrad gefahren, um als Freiwilliger in die serbische Armee einzutreten. Diese Angabe klingt schon deshalb unwahrscheinlich, weil Henkel, ein fleischgewordener Mensch, für den Militärdienst gar nicht tauglich ist. In Belgrad, sagte Henkel weiter, hätten ihn die Verhältnisse doch nicht gefallen. Er sei dann am 5. d. über Budapest nach Gänserndorf gefahren und habe dort am 7. d. den Schnellzug nach Berlin bestiegen. In Letztem sei zu ihm in einen Wagen zweiter Klasse noch ein Fahrgast eingestiegen. Dieser Fahrgast habe den Zug in Dresden verlassen und habe im Waggon eine schwarze

lederne Tasche mit den Schmuckstücken liegen lassen. Diese habe Henkel sich angeeignet und in Berlin die Wertgegenstände nach und nach vertriehen. Henkel behauptete also, die Schmuckstücke im Eisenbahnzuge schon am 7. d. gefunden zu haben, während der Juwelier Frankfurter erst am 8. d. ermordet und beraubt wurde. Die Nachforschungen und Durchsuchungen in dem Hotelzimmer in Berlin, wo Henkel wohnte, widerlegten auch die Behauptung Henkels, daß er sonst keine Schmuckstücke mehr besitze. In dem Zimmer Henkels entdeckten die Kriminalbeamten noch 17 Schmuckstücke aus dem Wiener Raub, weiters eine Browningpistole und eine Eintrittskarte in das Karloboater in Wien vom 8. d. Die Browningpistole hatte Henkel, wie weiter ermittelt wurde, früher wiederholt Bekannten gezeigt. Unter diesen stellte auch das Mädchen, das Henkel als seine Braut bezeichnete, noch einige Ringe, welche Henkel ihr geschenkt hatte, der Kriminalpolizei zur Verfügung. Dem Verdächtigten wurde nun auf einmal das ganze Versteckungsmaterial vorgelegt. Es wurde ihm vorgehalten, daß der Juwelier Frankfurter mit einer Browningpistole gleichen Kalibers und mit einer Nagel, wie er sie besitze, erschossen worden sei. Unter der Last des Materials brach Henkel endlich zusammen und legte ein umfassendes Geständnis ab.

Am 20. November, gab er nunmehr an, sei er zunächst von Berlin abgereist in der Absicht, in Serbien Militärdienste zu nehmen. Er kam zunächst nach Wien, wo er in einem vornehmen Hotel abstieg. Dort wurde es ihm bald zu teuer. Da er nur noch 30 K. besaß, so überließ er nach einem anderen Hotel, wo er unter dem Namen eines Kaufmanns Hans Krüger aus Basel wohnte. Nachdem er auch die letzte Krone ausgegeben, verkaufte er seine silberne Taschenuhr für drei Kronen. Auch diese waren bald ausgegeben, und er konnte jetzt im Hotel nicht mehr essen. So sann er auf Mittel und Wege, um sich Geld zu beschaffen. Seine Browningpistole hatte er von Berlin mitgenommen. In Umherirren durch die Stadt kam er auf Selbstmordgedanken, ließ sie aber bald wieder fallen. Dann besuchte er unter anderem eine Wiener Bank in der Hoffnung, dort einen Raub auszuführen zu können. Die Gelegenheit bot sich aber nicht dazu, und Henkel irrte weiter umher. Am 7. d. kam er in den Abendstunden zum erstenmal am Geschäft des Juweliers Frankfurter vorbei. Er sah, daß in dem Laden ein junges Mädchen mit einem Manne sprach. Diesen hielt er für einen Reisenden. Später sah er, daß das Mädchen mit dem Manne zusammen aus dem Geschäft wegging. Er begab sich nach dem Hotel zurück mit der Absicht, am nächsten Tage etwas zu unternehmen. Es erfolgte dann die oben geschilderte Morbidität.

— **Höhere Töchter-Politik.** In Bozen ist eine gewaltige Arie ausgebrochen, nämlich die höheren Töchter sind auf dem Kriegspfade gegen die Gymnasialisten. Es handelt sich um nichts anderes als um einen „Couleurstreit“, der mit großer Erbitterung ausgefochten wird, um so mehr als die Rookschüler als galante **Witze** sich den höheren Töchtern angeschlossen haben. Die höfliche Witze nahm ihren Anfang, als ein Gymnasialist einer höheren Tochter, welche in ihrem schwellenden deutschösterreichischen Bewußtsein sich ein schwarz-rot-goldenes Bändchen aufgesteckt hatte, ihr Besitzum in galanter Kollaterie anerkennen wollte, was jedoch der Pöflichkeit verbietherte. Daraufhin schmückten sich alle Kollateraler aus Demonstration gegen die Gymnasialisten, welche seit der Kaiserfeier ein schwarz-gelbes Bändchen trugen, mit der deutschösterreichischen Tricolore. Es gab nun auf dem Plage Walthera von der Vogelweide zur Erbitterung der Postanten einen fetteren **Demonstrationsbummel**, zu dem Freund und Feind in voller Stärke **pluris coloribus** ausrückten und sich gegenseitig die Ohren voll schrien.

— **Die Sprache der Affen.** Die interessante Frage, bis zu welchem Grade die Affen sich durch bestimmte Laute verständigen, hat neben anderen namhaften Gelehrten auch Professor

Metschnikoff beschäftigt. Der Gelehrte hat sich eine ganze Kolonie von Affen verschafft, die seinen Beobachtungen dienen. Darunter befindet sich auch einer, an dem der Forscher versucht, ob es nicht möglich ist, den Affen gewisse Worte zu lehren; zu gleicher Zeit unterrichtet er einen jungen Affen im Französischen. Beide Böglinge, der Affe und der Negerjunge, erhalten denselben Unterricht und dabei soll beobachtet werden, ob sie sich nicht gegenseitig anregen. In denselben Richtung bewegen sich auch die Versuche des Professors Lavallette, der davon überzeugt ist, daß die Laute der Affen zu einer Art primitiver Sprache fortentwickelt werden könnten. Nach seiner Ansicht hat auch der primitive Mensch nicht über ein größeres Sprachvermögen verfügt. Erst in den Zeiten der Jagd- und der Fischperioden entwickelten sich die Ausdrucks-mittel. Wesen begleiteten die Stimmlaute, die Mensch unterstühle ihre Verständlichkeit, und so entwickelte sich zwischen den Angehörigen einer Gemeinschaft eine Art primitiver Sprache. Lavallette hat praktische Versuche unternommen; er nahm ein intelligentes junges Mädchen in Dienst, die beauftragt wurde, die Sprache seines Schimpansen nachzuahmen, und dem Gelehrten zu übermitteln. Professor Lavallette hat in den Krankenhäusern von Nantes beobachtet, daß die kleinen Kinder, die noch nicht sprechen können, sich untereinander sehr gut verstehen und in ihren verschiedenen Schreien ihre erwachenden Gefühle und Vorstellungen auszudrücken wissen. Ähnliches zeigte sich bei ganz kleinen Kindern, die mit Hunden spielten; sie schienen das Verhalten zu deuten, ebenso wie die Hunde deutlich reagierten. Er hat gefunden, daß die kleinen Kinder bis zum dritten oder vierten Monat mit einer Art Atmosphären umhüllt sind, die ihnen die noch unerforschte Möglichkeit bietet, sich untereinander durch eine Art von Telepathie zu verständigen. Der Forscher hält es nicht für ausgeschlossen, daß veränderte Erscheinungen bei dem Affen vorliegen. Metchnikoff und Mour haben festgestellt, daß die Schimpansen über einen allerdings höchst beschränkten Wortschatz verfügen, dessen Entwicklung durch die Mundform und durch den Kehlkopf beschränkt wird. Hierher gehören auch die bekannten Forschungen des amerikanischen Professors Garner, der zur Zeit in Afrika weilt, um seine Studien im Umanoid fortzusetzen.

— **Der Schreibstisch des amerikanischen Präsidenten** zählt zu den Reliquien des Weissen Hauses, denn er hat seine eigene Geschichte. Das Holz entstammt dem „Resolute“, dem Schiffe, das zur Suche nach Sir John Franklin ausgeschickt wurde. Es geriet in Eis, froz fest und mußte verlassen werden. Mehrere Jahre später stießen amerikanische Walfischjäger auf das Fahrzeug, der Präsident der Vereinigten Staaten kaufte es an und schickte es der Königin Victoria als ein Zeichen der Freundschaft. In einem englischen Tod wurde es dann abgebrochen, und aus dem Holze ließ die Königin einen prachtvoll gearbeiteten großen Schreibstisch anfertigen, der als ein Geschenk an den Präsidenten nach Amerika geschickt wurde. Zur Erinnerung an die Lebenswürdigkeit und die tüchtige Höslichkeit, die das Geschenk des „Resolute“ veranlaßt hatten.

Nicht tropfende Weihnachts-Lichte

werden seit 1895 als Spezialität in den Handel gebracht durch
Medizinal-Drogerie Th. von Eichstedt

N 4, 12 - Kunststrasse - Telephon 2758.

Diese Kerzen träufeln selbst im Winkel von 45° nicht ab und zeichnen sich durch besonders ruhigen und gleichmäßigen Brand aus; sie erlöschen sich von Jahr zu Jahr grösserer Beliebtheit. Schachtel 50 und 60 Pfg. 83948

Grüne Rabattmarken.

Folgende Artikel



Beachten Sie meine Schaufenster

zu **Weihnachts-Geschenken** passend

finden Sie bei mir in *Massenauswahl*. Dieselben sind ein Beweis für die riesige

Billigkeit meiner Preise

Beachten Sie meine Schaufenster

Pelze!

stauend billig!

Serie I	schwarz Kanin Colliers	75 Pfg.
Serie II	schwarz Kanin Colliers	95 Pfg.
Serie III	schwarz Kanin, langhaarig mit 2 Schweifen	285 Mk.
Serie IV	schwarz Kanin, lang- und kurzhaarig mit 2 Schweifen	385 Mk.
Serie V	schwarz Kanin, lang- und kurzhaarig mit und ohne Posamenten und 2 Schweifen	450 Mk.

Serie VI	schwarz Kanin, langhaarig mit 2 Schweifen	495 Mk.
Serie VII	schwarz Kanin, lang- und kurzhaarig mit und ohne Posamenten	525 Mk.
Serie VIII	schwarz Kanin mit und ohne Posamenten, lang und kurzhaarig	595 Mk.
Serie IX	schwarz und braun Kanin lang- und kurzhaarig	625 Mk.
Serie X	schwarz Kanin, f. Posamenten mit 2 Schweifen	695 Mk.

Blusen-Seide

elegante Block-Karos, Streifen, Schotten und Chinos etc. Nur gute reinesidene Qualitäten!

Serie III per Meter 250 II 175 I 95 Pfg.

Kleider-Seide

alle modernen Webarten in glatt und gemustert besonders für Brautkleider passend enorm billig! Grosse Auswahl!

Damen-Röcke

Trikot 275 Mk. solidester Bock im Gebrauch

Molton 295 Mk. schwerste Ware mit eleganter Bordüre

Tisch-Decken!

Fantasie-Decken . . . 4.50, 3.— bis 1.25 Mk.
Tuch-Decken Mk. 32.—, 28.—, 25.— bis 85 Pfg.
Plüsch-Decken 30.—, 20.—, 10.— bis 6.50 Mk.

Schürzen!

Hausschürzen . . . Mk. 1.25, 85, 58 bis 35 Pfg.
Trägerschürzen 3.50, 3, 2, 1.50 bis 1.35 Mk.
Reformschürzen 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, bis 1.75 Mk.
Kinderschürzen Mk. 3.—, 2.—, 1.— bis 38 Pfg.

ca. 10,000 Taschentücher

*kommen von heute ab zu folgenden Spottpreisen zum Verkauf.

Weiss Linon	1/2 Dtd. 63 Pfg.
Weiss Linon	1/2 Dtd. 98 Pfg.
Weiss 1/2 Leinen 1/2 Dtd.	1.75 Mk.
Weiss rein Leinen 1/2 Dtd.	2.25 Mk.

Div. Artikel: Teppiche, Vorlagen, Sofakissen, Läufer, Reisedecken, Steppdecken, Schlafdecken, Kaffeedecken, Felle, Damen-Jupons, Ball-Shawls, Kinder-Garnituren **10% Extra-Rabatt**

F 1,1 M. Schneider F 1,1

Mannheim Breitestrasse

Buchhalter und Lehrling

von hiesigem Fabrik-Contor sofort gesucht. Prima Zeugnisse und Empfehlungen erforderlich. Stenotypist Bedienung. Offert. mit Gehaltsanpr. unt. Nr. 67579 an die Expedition.

Herrn-Hüte



Dippel Nachf. Planken D. 2. 6.

National-Registrier-Maschine

neu, noch nicht gebraucht, unter Einkaufspreis abzugeben. Offerten unter Nr. 64010 an die Expedition dieses Blattes.

Ankauf.

für von Herrenschaften abgelegte Herren- u. Damen-Kleider a. Art Militär- u. Beamtenuniformen Schuhzeug, Möbel etc. etc.

die konkurrenzlos höchsten Preise

(für bessere getr. Kleider extra hohe Spezialpreise)

da durch den enorm grossen Bedarf meiner 4 gr. Münchener und hiesiger Spezialitäten-Geschäfte selbige dringend benötigte. 6298

Gef. Offert. per Post od. Telefon auch von auswärts erbitet

Selig, E 4, 6 (nur Eckladen) Telefon 4178.

Streng reelle und pünktliche Ausführung jeden Auftrages zugesichert.

Kaufe getr. Kleider

Seide, Nade, Jack-Anzüge, Gamas, Mädel, Westbären, Gold, Silber, Kreuze; benötige Sammler für mein hiesiges Geschäft, liefern Kleider zum Verkauf auch Kaufmann.

Zahle den höchsten Preis

für sämtliche Angebote. Gef. Befragung erbitet

Brym, Jungbuschstr. 6 4, 13 ladru.

Rechts auch entgegen, auch auch Verleihen. 61961

Unterricht

Institut u. Pens. Sigmund

Mannheim, A. I. V.

In gesündester Lage, vis-à-vis d. Gr. Schloss. Besteht seit 1894. Kleine Klassen. Indiv. Behandl. 18 Lehrer, 80 Schüler. 1908 bis Herbst 1908 bestand 84 Schüler das Ein-Jahr, Primaner u. s. Examen. Tag- u. Abend-schule. Frisp. u. Refer. gratis durch 64584 die Direktion.

Zu verkaufen.

Bücher neu u. alt

faust. 400

Geistes Buch u. Zeitg. B 2. 13

Best. gut erhalt. Kinderwagen zu laufen gelacht.

Off. unt. "Kinderwagen"

32582 an die Exped. b6. 21.

Zu verkaufen

Wasserdichtes Weihnachtsgeschenk.

1 neuer französischer Käfig

Neuzeitigen Stil, a. perf.

14. Curstr. 40, 2. St. 32084

Laden-Einrichtungen

gebr. Regale und Zellen

aus vorräthig bei 67549

Wrede, G 3, 19.

Stellen finden

Gehilfe gesucht.

Wasser, Buchbindermeister,

Herderstr. 4. 32049

Hausbürste

nicht sofort gelacht. 67639

Geistl. Binder, G 3, 9.

Suche aus l. Anzahl an

tüchtigen Arbeiterinnen.

L 12, 12, R. 61961

Sehr aparte billige

Zug- und 89475

Schlafzimmer-Ampeln

für stehend und hängendes Gasflücht

von Mk. 18.— an in jeder Preislage

Wilh. Printz

0 3, 3. Telefon 768

Schöne billige Weihnachts-Geschenke!

Kinder-Regenschirme

in allen Größen, Gängelänge 42, 45, 48, 50, 52, 55 cm, ohne Hutkriech, zum Aufhängen, ca. 1000 Stück mit verschiedenen Farben und Ornamenten 37. 1.25, Best. b6 21. 2.50, Bestell. 21. 1.45, 1.75, 1.95 u. s. w.

Trotz der Schlanderpreise Grüne Rabattmarken.

Niemand veräunne! 88488

diese selten günstige Gelegenheit!

Max Lichtenstein

D 3, 8 Planken. D 3, 8